

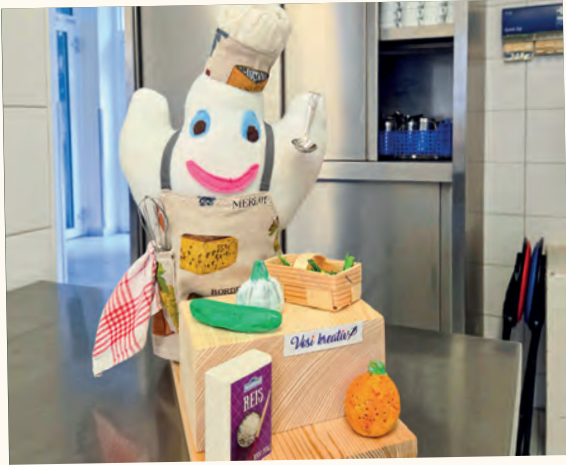
US Aktuell

MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DER VOLKSSOLIDARITÄT

3 • 2025



Teamgeist auf Tour



Geistreiche Verstärkung für die Zentralküche! Dort wird Teamgeist nicht nur großgeschrieben, er ist nun sogar persönlich vor Ort, mit viel Liebe und Kreativität angefertigt vom Zirkel „Kreatives textiles Gestalten“. Er steht für den starken Zusammenhalt und das gelebte Miteinander des Küchenteams.



Mit viel Teamgeist (im Team und auf den Heften) präsentierte sich die Volkssolidarität Chemnitz erneut mit einem Informationsstand beim „Tag der Älteren“ im Tietz. Wie in den Vorjahren stellte der Verband sein breites Dienstleistungsspektrum sowie verschiedene Mitmach-Angebote vor.



Als „Hingucker“ wirbt der Audi 80 für den Teamgeist und damit auch für die sozialen Angebote von Volkssolidarität Chemnitz und EURO Plus - wie hier vor der Wohnanlage Clausstraße mit Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Sozialstation, Stadtteiltreff und Geschäftsstelle.



Teamgeist auf Knopfdruck: Sozialbetreuerin Gabriele Domaratius sorgte dafür, dass sich Herr Meinhold im Betreuten Wohnen sicher fühlen kann, u. a. durch die Aufschaltung des Hausnotrufes. Durch den Handsender kann er nun wenn nötig schnell helfende Teamgeister rufen.

Titelseite

1

2

3

1 Annelore Krauß übergab zum Netzwerktreffen der Seniorenbeiräte der Chemnitzer Partnerstädte symbolisch die Herzen aus Stoff an Oberbürgermeister Sven Schulze, die Freiwillige für all jene Chemnitzer gestaltet haben, die das Kulturhauptstadtjahr aufgrund von Alter, Krankheit oder anderen Einschränkungen

nicht aktiv miterleben konnten. (S. 14)

2 Die Feuershow der LichtNacht endete mit einem feurigen Gruß zum 80. Geburtstag der Volkssolidarität. (S. 5)

3 Die diesjährige Dankeschön-Veranstaltung stand ganz im Zeichen des 80. Jahrestages der Volkssolidarität. (S. 12)



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Volkssolidarität,

ein für uns überaus ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Wir konnten nicht nur den 80. Jahrestag der Volkssolidarität feiern, sondern auch das 35-jährige erfolgreiche Bestehen als gemeinnütziger Verein. Vor genau 25 Jahren haben wir zudem die EURO Plus gegründet, ein Unternehmen, welches über die Stadtgrenzen hinaus für pflegebedürftige Menschen da ist.

Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Volkssolidarität Chemnitz und der EURO Plus haben wir die Jubiläen bei einem großen Familienfest gefeiert, wovon wir in der letzten Ausgabe der VS Aktuell berichteten.

Im gleichen Heft informierten wir über unseren Mitmach-Tag im Botanischen Garten Chemnitz. Gemeinsam mit zahlreichen Mitgliedern haben wir einem großen Publikum unsere vielfältigen Mitmach-Angebote vom Singen über das Tanzen bis zum kreativen Gestalten mit ver-

schiedenen Materialien vorstellen können.

Die ehrenamtlichen Leitungsmglieder unserer Vosi- und Interessengruppen, besonders engagierte Mitglieder und Mitglieder mit einem runden Mitgliedschaftsjubiläum haben wir im Oktober zu unserer Dankeschön-Veranstaltung eingeladen. Natürlich stand diese ganz im Zeichen unserer Jubiläen. Davon können Sie in dieser Ausgabe lesen. Und ebenso von der „Rumpelkammer“ der Vosi-Gruppe 031, die wie andere Mitgliedergruppen auch eine Veranstaltung ganz unter das Thema „80 Jahre Volkssolidarität“ gestellt hat.

Begleitet wurde der Jahrestag auch von kreativen Videos unserer Kolleginnen und Kollegen, die wir in den sozialen Medien veröffentlicht haben.

Am Ende unseres Jubiläumsjahres bedanken wir uns herzlich bei all denjenigen, die die Volkssolidarität in all den Jahren unterstützt haben.

Ohne diese Menschen wäre unser Verein heute nicht das, was er ist.

Besonders haben wir uns gefreut, dass wir unsere Jubiläen in einer Stadt feiern konnten, die gerade Kulturhauptstadt Europas ist. Wir haben erlebt, wie die Stadtgesellschaft unter einem gemeinsamen Ziel zusammenrückte und wie gemeinsam mit vielen Freiwilligen großartige Momente geschaffen wurden. Hoffen wir, dass dieses „Miteinander – Füreinander“, wie wir es von der Volkssolidarität bereits seit ihrer Gründung kennen, unserer Stadt erhalten bleibt.

Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen, unseren Mitgliedern, unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den von uns betreuten Menschen ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr, in dem hoffentlich wieder mehr Frieden auf dieser Welt herrschen wird.

Andreas Lasseck Ulrike Ullrich
Vorsitzender Geschäftsführerin

Inhalt

Aus der Liga

- „Vereint laufen“ 3

Aus dem Stadtverband

- Kinder- und Familienfest zum 40. 4
- LichtNacht begeistert erneut 5
- „Vom Korn zum Brot“ 6
- Kommt, wir woll'n Laterne laufen 7
- Stimmung mit den „DeHutzenbossen“ 7
- Apfelwoche in der grünen Gruppe 7
- 29. Verbandstag der Volkssolidarität Chemnitz 8
- Unterwegs in Sachen Verkehrserziehung! 9

- Dienstjubiläen und Verabschiedungen 10

Aus dem Mitgliederleben

- Dank zum 80. 12
- Danke fürs Dankeschön! 13
- Herzen zum Netzwerktreffen übergeben 14
- 2025 – Mein Jahr im Seniorenchor 15
- „Wir sind froh, dass wir sie haben“ 18
- Wandern mit der Volkssolidarität 19
- Festliches Weihnachtsessen für Jedermann 20
- Rumpelkammer zum 80. 21
- Danke an die Peperonis! 21
- Lesung mit Iris Ludwig 22
- Interessanter Besuch im Schloßbergmuseum 23

Aus der Geschichte der Volkssolidarität Chemnitz

- Teil 2: 1949 - 1989 24

Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. informiert

- Auch ein GdB unter 50 bringt Nachteilsausgleiche 27

Blumen- und Gartentipps

- Hoffnungsvoller Vitalpilz 28
- Die Palme muss leben 30

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz 32

Mitmach-Angebote 33

Jeder Cent kommt an! 34

Mitmachen in den Mitgliedergruppen

Das Mitgliederleben der Volkssolidarität Chemnitz steht unter dem Leitspruch der Volkssolidarität „**Miteinander – Füreinander – Solidarität leben**“.

Mitglieder der **Vosi-Gruppen** leben zumeist in einem Stadtteil, sind miteinander benachbart. Das bunte Mitgliederleben ist besonders durch gemeinsame Aktivitäten geprägt. Feiern, Kultur- und Informationsveranstaltungen sowie Ausflüge stehen oft auf ihren vielfältigen Programmen. Zudem unterstützen sich die Mitglieder untereinander und sind füreinander da.

Mitglieder von **Interessengruppen** (IG) gehen in Gemeinschaft einer gemeinsamen Leidenschaft oder einem Hobby nach.

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität!

Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, wenden Sie sich bitte an den Bereich Mitgliederbetreuung:

*Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.
Mitgliederbetreuung
Clausstraße 31
09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-117*

Wir informieren Sie gerne über das vielfältige Mitgliederleben sowie bei Interesse über zahlreiche ehrenamtliche Beteiligungsmöglichkeiten bei der Volkssolidarität Chemnitz und senden Ihnen auf Wunsch einen Mitgliedsantrag zu.

Mitmachen bei der VS Aktuell

Wir freuen uns auf Zuarbeiten, die Einblicke in unser vielfältiges Mitgliederleben geben, und auf die Berichte aus unseren Einrichtungen.

Für die nächste Ausgabe senden Sie uns bitte Ihre Beiträge bis **15. März** am besten per E-Mail an

vsaktuell@vs-chemnitz.de

Bitte beachten Sie, dass Fotos eine ausreichende Auflösung für den Abdruck in der VS Aktuell haben müssen (min. 300 dpi).

Sie wollen unsere Redaktion unterstützen? Dann melden Sie sich gerne ebenfalls unter dieser Adresse.

Impressum

3. Ausgabe, Chemnitz 2025

Herausgeber

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift

Volkssolidarität Chemnitz
VS Aktuell
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100
Fax: 0371 5385-110
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Max Drummer

Gestaltung

Patrick Schubert, COCREE
Stephan Ullrich

Druck

Druckerei Billig OHG,
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

VS Aktuell im Internet

Alle Ausgaben gibt es im Internet unter:
<https://vs-aktuell.de>

Redaktionsschluss

15. November 2025. Die nächste Ausgabe erscheint regulär im Frühjahr 2026 (Einsendeschluss für Beiträge: 15. März 2026).

Bildnachweis

Fotos: Titelseite links, S. 14: © Kathrin Neumann / Pressestelle Stadt Chemnitz; Titelseite rechts oben, unten, S. 5, S. 12, S. 13: © COCREE/patrick schubert; S. 27: © VdK Sachsen; S. 28: Norbert Nagel, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=18196454>; Foto-

archiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Großer Andrang beim vierten LIGA-Inklusionslauf „Vereint laufen“ in Chemnitz

Aus der Liga

Einer überwältigenden Resonanz erfreute sich der vierte Inklusionstreff „Vereint laufen“, ein gemeinsames Projekt der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz: Rund 740 Sportler:innen und eine unübersehbare Zahl an Helfenden hatten sich für das Event auf der Chemnitzer Küchwaldwiese und den angrenzenden Wegen angemeldet. Die Startnummern für den Lauf, der sich als Ereignis für Menschen jeden Alters, mit und ohne Behinderung, etabliert hat, waren schon Wochen vor dem Termin nahezu vollständig ausgegeben.

„Wir verstehen unsere Veranstaltung als eine Ergänzung im Angebot der Chemnitzer Lauftreffs“, erklärt LIGA-Sprecherin Karla McCabe. Anstelle des meist üblichen Strebens nach Hochleistung und Bestzeiten werde „Vereint Laufen“ von dem Gedanken einer solidarischen Gemeinschaft getragen, der sich vor Ort auch in den verschiedenen farbigen T-Shirts der Läufer:innen, abhängig von den jeweiligen LIGA-Verbänden, abzeichnete.

Entsprechend sei, so LIGA-Sprecherin McCabe, „Vereint laufen“ mehr als ein sportliches Event: „Es ist ein starkes Signal für den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft“, sagte McCabe. Der Inklusionslauf zeigt, dass sportliche Betätigung Menschen verbindet, unabhängig von ihren körperlichen oder geistigen Fähigkeiten. Die Teilnehmenden erwartete ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, Verpflegungsständen und verschiedenen Aktionen für Groß und Klein, die die teilnehmenden Verbände, unterstützt von zahlreichen Sponsoren, organisiert hatten.

Entsprechend erfreut zeigten sich die LIGA-Geschäftsführer von dem großen Zuspruch und dem bereiten Teilnehmerfeld, das einmal mehr deutlich gemacht habe, dass Inklusion in Chemnitz aktiv gelebt wird.

„Wir sind begeistert, dass so viele Menschen der Einladung gefolgt sind. Es zeigt, dass das gemeinsame Engagement der Freien Wohlfahrtsverbände für eine inklusive Gesell-

schaft auf breite Unterstützung trifft“, fasste McCabe zusammen. Ein besonderer Dank geht hierbei an die vielen Sponsoren, die den Laufevent erst möglich gemacht haben.

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz ist ein starkes Bündnis von Wohlfahrtsverbänden, die sich gemeinsam für Inklusion und gesellschaftliches Miteinander in der Region starkmachen. Neben der Stadtmission Chemnitz verbindet die LIGA die Kreis- und Ortsverbände von AWO, ASB, der Caritas und des DRK sowie den Stadtverband der Volkssolidarität Chemnitz, die regionalen Träger des Paritätischen Sachsen und den Jüdischen Wohlfahrtsverband. Zusammen beschäftigen die genannten Träger rund 6.000 Mitarbeitende und betreuen jährlich eine hohe fünfstelligen Zahl von Klient:innen.



Über 100 Teamgeister aus den Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz sowie der EURO Plus gingen dieses Jahr voller Freude beim „Verein laufen“, dem inklusiven Lauf der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz, an den Start.

Das jüngste Mitglied (9 Jahre) erlief die meisten Runden in seiner Altersklasse – eine großartige Leistung! Außerdem zeigten die Seniorinnen und Senioren aus den Mitgliedergruppen eindrucksvoll, dass Bewegung keine Altersgrenze kennt.



Kinder- und Familienfest zum 40.

Von Kristin Scherf, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

Im Herbst 2025 blickte die Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ auf ihr 40-jähriges Bestehen zurück. 1985 auf dem Sonnenberg als sogenannte Kinderkombination erbaut, besuchten in all den Jahren mehrere Tausend Kinder die Einrichtung. In den ersten Jahren wurden die Kinder noch getrennt nach Krippenkindern und Kindergartenkindern in den beiden Gebäudeteilen nach sozialistischem Bildungsplan erzogen und von den Kindergärtnerinnen auf ihr späteres Leben vorbereitet. Doch schon bald nach der politischen Wende hielten neue pädagogische Ideen Einzug.

1995 übernahm der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. die Kindertagesstätte. Die strikte Trennung von Krippenkindern und Kindergartenkindern verschwand und schon bald wurden auch die ersten Kinder im Hort der Einrichtung betreut. Auch ein Name musste her: „Sonnenbergstrolche“ hielten die damaligen Erzieherinnen und Kinder für sehr passend.

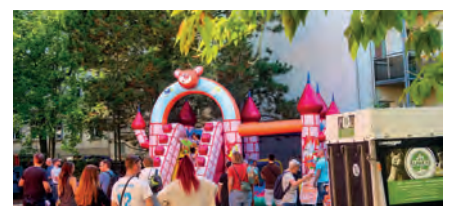
Nicht nur die Pädagogik wurde moderner. Auch das Gebäude erlebte mehrere etappenweise Sanierungen: Mit etwa 25 Jahren, in den Jahren 2009 und 2010, wurde die erste umfassende Sanierung durchgeführt. Die verschlissenen Holzfenster wurden durch helle Fenster ersetzt, es wurden neue Fluchtwege eingebaut und eine moderne Lüftungsanlage trug zu einer besseren Energiebilanz

bei. In den Jahren danach erfolgte die Sanierung der einzelnen Bäder. Neue Matschrinnen luden die Kinder dazu ein, auch die Bäder als Spielzimmer zu nutzen. Die Toiletten erhielten Trennwände und Türen, damit die Kinder an diesem sensiblen Ort ihre Privatsphäre genießen können. Auch der Turnraum wurde modern eingerichtet: Die alten Sprossenwände und Turnbänke wurden ersetzt und die neuen Geräte, wie z. B. eine Kletterwand oder eine hängende Balancierstrecke, bieten den Kindern nun vielfältige Betätigungsmöglichkeiten. Aktuell findet noch eine Sanierung der Elektrik statt. Die teilweise 40 Jahre alten Lampen, Schalter und Steckdosen werden durch moderne Technik, helle LED-Lampen mit Bewegungsmelder und eine neue Sicherheitsanlage ersetzt. Natürlich erlebte auch der große Garten in all den Jahren viele Aufwertungen: Ein Bolzplatz lädt die Kinder zum Ballspielen ein, verschiedene Häuschen bieten Spiel- und Versteckmöglichkeiten und die Kleinsten können sich in ihren eigenen Garten zurückziehen.

Diese vielen Meilensteine wurden im September mit einem großen

Kinder- und Familienfest zum 40. Geburtstag gefeiert. Viele ehemalige Kinder nutzten mit ihren Eltern und teilweise schon eigenen Kindern die Möglichkeit, die Einrichtung zu besuchen. Auch einige ehemalige Erzieherinnen ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Eine Fotogalerie zeigte die Entwicklung der Einrichtung auf. Ein gigantisches Buffet, welches von den Eltern der Kita organisiert wurde, sorgte für das leibliche Wohl. Die Kinder hatten Freude an den Alpakas und der Hüpfburg sowie an den größeren und kleineren Kreativangeboten. Sportlich wurde es beim Fahrradparcours sowie den Spielgeräten des Spielmobils der Kindervereinigung Chemnitz e. V. Auf der Rollenrutsche konnte es einigen Kindern nicht schnell genug gehen. Unterstützt wurde das Fest durch Schüler und Schülerinnen des Beruflichen Schulzentrums für Gesundheit und Sozialwesen, zahlreiche Eltern der Kindertagesstätte, den ADAC Sachsen sowie viele Sponsoren, die für zahlreiche Preise sorgten.

Die Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ bedankt sich bei allen, die die Durchführung des Festes möglich gemacht haben, allen Gratulanten und dem Elternrat der Einrichtung, der neben einem schattenspendenden Baum auch für alle Mitarbeitenden ein Geschenk parat hatte.

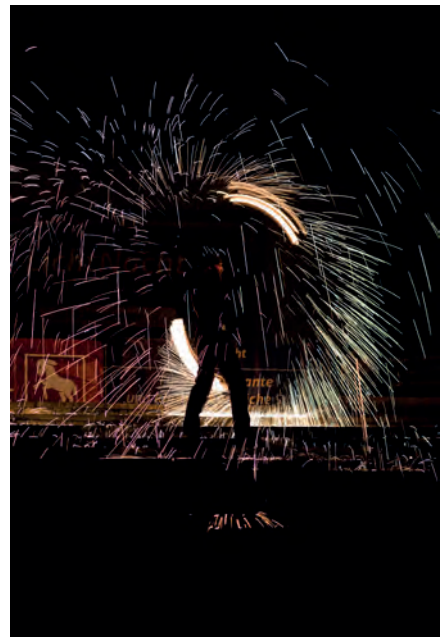
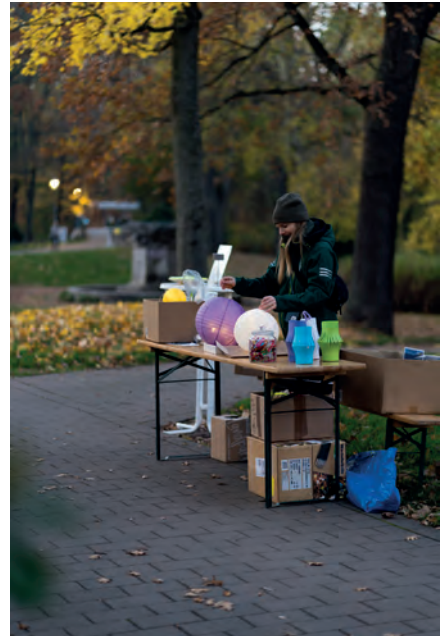


LichtNacht begeistert erneut

Mehr als 1.000 große und kleine Menschen kamen mit bunten Lampions zur LichtNacht der Volkssolidarität. Der große Lampionumzug startete wieder auf der Schloßsteichinsel und führte begleitet mit Blasmusik des Jugendblasorchester der Stadt Thum/Erzg. und Samba-Klängen von Samba Animada Chemnitz vor die Küchwaldbühne. Zusätzlich erleuchtet wurde er dabei durch junge Fackelträger der Stadtjugendfeuerwehr Stadtjugendfeuerwehr Chemnitz. Feurig war auch der Abschluss des Lampionumzugs. Auf den Treppen der Küchwaldbühne boten Carolin Haubner und Jan Bochmann von „La Candela“ und Guido Eckhold vor einem begeisterten Publikum eine furiose Feuershow und überbrachten dabei einen feurigen Glückwunsch zum 80. Jubiläum der Volkssolidarität.

Dank gilt nicht nur den Genannten, sondern auch „Events und Action Veranstaltungen“ für den guten Ton, der Küchwaldbühne für die tolle Location und Unterstützung, der Küchwaldschänke sowie der Bürgerplattform Chemnitz Mitte-West, finanziert aus Haushaltsmitteln der Stadt Chemnitz, der JAPO Konzert- und Veranstaltungs-GmbH, dem VHN Hausnotrufdienst, der Lämmel Innenausstattung GmbH, der Druckerei Willy Gröer, Getränke Pause, Bad Brambacher Mineralquellen, ChefsCulinar, der Steinhäuser GmbH sowie den Verbänden der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz, die die Veranstaltung in die Breite getragen haben.

Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder und Mitarbeiter der Volkssolidarität Chemnitz, die Jahr für Jahr Spenden für die Durchführung der LichtNacht sammeln, und an alle Kollegen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung beteiligt waren. Ein herzlicher Dank geht zudem an Patrick Schubert für die großartigen Fotos.





„Vom Korn zum Brot“ – ein Projekt der Delfingruppe

von Katja Seipelt, Erzieherin in der Delfingruppe
im Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“

Unser Projekt begann tatsächlich bereits im April dieses Jahres, als die Kinder der Delfingruppe „Osterweizen“ zur Dekoration des Zimmers aussäten. Es ist für uns zur Tradition geworden, anstelle von Ostergras Weizenkörner in eine große Schale mit Erde zu pflanzen. Diese werden in Windeseile zu einem saftig grünen „Gras“, in dem sich kleine Oster Eier oder Hasenfiguren verstecken lassen. Als Ostern dann vorbei und es Zeit war, die Dekoration zu entfernen, entschlossen wir uns, die Weizenpflänzchen nicht auf dem Kompost zu entsorgen, sondern in unseren Garten zu pflanzen. Wir waren gespannt, was daraus wird.

Durch Zufall entdeckten die Kinder im August, dass tatsächlich mehrere grüne Ähren gewachsen waren. Dies war der Anlass für ein neues Projekt, bei dem wir uns näher mit Getreide beschäftigen wollten.

Zuerst schauten wir uns reife Ähren, frisch vom Feld, genauer an und zerrieben diese zwischen den Händen. Die Kinder waren überrascht, als daraus viele kleine Körner purzelten.

Wir besprachen mithilfe von Bildkarten gemeinsam den Weg vom

Getreidefeld bis zum fertigen Brot und schauten dazu auch einen interessanten Film an. Für die meisten Kinder war das alles neu und viele waren vor allem von dem großen Mähdrescher begeistert. Diesen malten wir tags darauf gleich mit Pinsel und Farbe und staunten über die tollen Kunstwerke.

Nun wollten die Kinder auch selbst einmal Mehl herstellen. Dazu versuchten sie zuerst, die Körner in einem Mörser zu zerkleinern. Dies gelang nur mäßig gut und war sehr anstrengend. Mit der Kaffeemühle klappte es schon besser, aber auch da war einiges an Kraft gefragt. Im Anschluss wurde das Mehl noch gesiebt und schon sah es dem aus der gekauften Tüte sehr ähnlich.

Was kann man denn nun aus Mehl eigentlich alles machen? Brot, das wussten die Kinder sofort, aber es gab noch viel mehr Lebensmittel, die wir schließlich gemeinsam auf einem Plakat zusammenfassten.

Dem Vorschlag, einmal Brot hier im Kindergarten zu backen, stimmten alle Kinder begeistert zu. Eifrig wurden Mehl, Wasser und Hefe in einer großen Schüssel gemischt und alles gut verknetet. Da uns der geeig-

nete Backofen fehlte, versuchten wir unser Glück mit einer Heißluftfritteuse und waren über das Ergebnis – unser eigenes Brot – sehr begeistert. Natürlich ließen wir es uns auch gut schmecken!

Was benötigt noch Mehl zur Herstellung? Pizza – dies war gleich der zweite Gedanke der Kinder. Dazu lernten wir eine Rückenmassage („Pizza backen“) kennen, welche die Kinder liebten und unzählige Male wiederholen wollten.

Es sollte aber noch um eine andere Getreidesorte gehen – nämlich Mais. Diesen kannten fast alle Kinder, waren aber gespannt, was man daraus noch alles machen kann. Als sie hörten, dass Popcorn aus Mais gemacht wird und wir dies auch testen wollen, war der Jubel groß.

Durch die Zeit des Projekts begleiteten uns ein Fingerspiel mit kleinen Mäusen, welche fleißig Körner für den Winter sammeln, und das Lied vom „Hamstervater Backendick“. Diesen malten die Kinder auch mit Farbe und Pinsel und stellten viele kleine Hamster aus Salzteig her. Auch die Geschichte vom „Hähnchen Schreihals“ beschäftigte uns immer wieder.

Die Weizenähren unseres „Osterweizens“ im Garten wurden im Laufe der Wochen gelb und reif. So konnten wir sie ernten und haben nun wieder genügend Körner für das nächste Osterfest.

Kommt, wir woll'n Laterne laufen ...

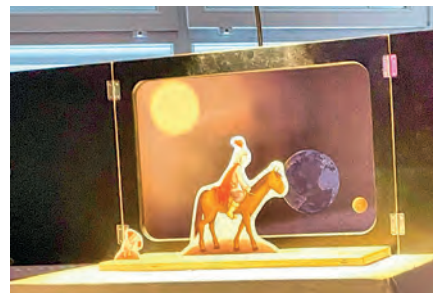
Vom Team des 1. Montessori-Kinderhauses

Wie jedes Jahr zum Martinstag hieß es auch am 11. November 2025 im 1. Montessori-Kinderhaus wieder: „Durch die Straßen auf und nieder, leuchten die Laternen wieder, rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schaue ...“

Am Vormittag lauschten die Kinder der Martinsgeschichte. Sie wurde vorgespielt, erzählt oder vorgelesen. Der große Höhepunkt war für die Kinder vormittags das Teilen der sogenannten „Weckmänner“.

Am Abend bildete unser Laternenumzug, angeführt durch den 1. Chemnitzer Spielmannszug, den krönenden Abschluss unseres Martinstages.

Wir bedanken uns bei allen helfenden Händen und freuen uns schon jetzt, wenn ihr nächstes Jahr wieder den Tag mit uns teilt.



Apfelwoche in der grünen Gruppe

Von der grünen Gruppe des 1. Montessori-Kinderhauses

Im Oktober drehte sich bei uns in der grünen Gruppe des 1. Montessori-Kinderhauses alles rund um den Apfel!

Mit viel Begeisterung haben die Kinder ihre selbstgepflückten Äpfel verarbeitet – zuerst wurde fleißig ge-

schält, gerührt und gekocht, bis ein wunderbar duftendes Apfelmus entstanden ist.

Aus den restlichen Äpfeln haben die kleinen Bäckerinnen und Bäcker anschließend einen leckeren Apfelkuchen gezaubert. Ein echtes Herbst-Highlight – und natürlich hat alles köstlich geschmeckt!

Stimmung mit den „DeHutzenbossen“

Am 10. September duften die Gäste des Stadtteiltreffs Clausstraße etwas ganz besonderes erleben „DeHutzenbossen“ – das Vater-Sohn-Duo aus dem Erzgebirge – spielten auf.

Die beiden sind seit vielen Jahren eine feste musikalische Größe und sorgten für ein unvergessliches Programm mit mitreißender Volksmusik, humorvollen Comedy-Einlagen und jeder Menge Stimmung beim Schunkeln und Tanzen.

Rund 80 Gäste – darunter die Vosi-Gruppe 027, Hausgäste und Besuche von außerhalb – füllten den Saal.

„DeHutzenbossen“ haben an diesem Nachmittag den Stadtteiltreff Clausstraße mit Musik, Humor und Herzlichkeit zum Beben gebracht.





29. Verbandstag der Volkssolidarität Chemnitz

Zahlreiche Delegierte der Mitgliedergruppen folgten am 23. Oktober 2025 der Einladung des Vorstandes zum 29. Verbandstag des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. in den Stadtteiltreff Clausstraße.

Andreas Lasseck begrüßte als Vereinsvorsitzender die Teilnehmer der Versammlung und verkündete gleich ein Fazit der nachfolgenden Berichte: Im Jahr 2025 könne der Verein nicht nur 80 Jahre Volkssolidarität, sein 35-jähriges Bestehen als gemeinnütziger Verein und den 25. Jahrestag der EURO Plus als verbundenes Unternehmen feiern. Er konnte nach den aufgrund der Corona-Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der starken Inflation wirtschaftlich schwierigen Jahren für das Geschäftsjahr 2024 ein positives Ergebnis aufzeigen.

Im Bericht des Vorstandes ging der Vereinsvorsitzende auf die besonderen Themen des Jahres 2024 ein, wie die Nachhaltigkeit und die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedergruppen. Andreas Lasseck unterstrich das Engagement des Vorstandes, der sich über das Minimum hinaus bei Sitzungen getroffen habe. Gemeinsam mit Vorstandsmitglied Andreas Junghanns habe er sich im

Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Landes- und Bundesvorstand für den Zusammenhalt der Volkssolidarität und die Wahrung ihrer Werte eingesetzt.

Den anschließenden Bericht der Geschäftsführerin Ulrike Ullrich wurde aus gesundheitlichen Gründen von Andreas Junghanns verlesen. Dieser setzte bei der neuen Herausforderung an, denn Oberbürgermeister Sven Schulze berichtete bereits Anfang 2024 im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung mit der Liga der Freien Wohlfahrtshilfe in Chemnitz (Liga) von den katastrophalen finanziellen Aussichten für Chemnitz. Zudem waren die Kinderzahlen in der Stadt rückläufig, was zu reduzierten Stundenarbeitszeiten der pädagogischen Fachkräfte und auch zu heftigen Diskussionen in der Öffentlichkeit betreffs der Schließung städtischer Kindertagesstätten führte. Die Volkssolidarität Chemnitz reagiert, indem eine Arbeitsgruppe Maßnahmen zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet.

Die schwierige Situation für die Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Chemnitz waren auch ein wichtiges Thema für die regelmäßig stattfindenden Beratungen der Liga, in der die Volkssolidarität Chemnitz

aktiv mitwirkt. Im Interessen der von den Wohlfahrtsverbänden betreuten Menschen sowie ihrer Mitarbeiter und Mitglieder engagieren sich Vertreter der Liga in wichtigen Arbeitsgruppen und Gremien der Stadt wie der AG Begegnungsstätten und dem Jugendhilfeausschuss. Aufgrund des starken Zusammenhaltes der Verbände und ihres stetigen Einmischens werde die Liga in der Stadt gehört. Auch darüber hinaus würden sich die Verbände unterstützen. So lieferte die Volkssolidarität an die AWO Essen, um flüchtende Menschen zu versorgen. Und die Stadtmission sichere die wichtigen Hintergrunddienste für die Sozialstation und die Kunden des Hausnotrufes der Volkssolidarität ab.

Ein besonderes Thema für das Jahr 2024 sei noch die Nachhaltigkeit gewesen, nicht nur aufgrund gesetzlicher Vorgaben, sondern da sie auch zu den sozialen Werten des Vereins passe. So haben bspw. das 1. Montessori-Kinderhaus eine Baumpatenschaft übernommen und die Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ eine Müllsammelaktion durchgeführt und damit die Kleinsten an das wichtige Thema herangeführt. Weitere Maßnahmen waren die Umstellung auf nachhaltige Reinigungsprodukte, die Anpassung des Abfallkonzepts und der Druck von Flyern und Broschüren auf umweltfreundlichem Papier gewesen.

Steuerberaterin Britta Erning empfahl nach ihrer anschließenden ausführlichen Vorstellung des Jahresabschlusses 2024 die Bestätigung der Berichte und die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2024 ebenso wie Revisor Peter Klingst, der in gewohnter Weise die ordnungsgemäße Führung des Vereins und Umsetzung der Beschlüsse durch den Vorstand feststellte.

Die Wortmeldungen zur Aussprache waren geprägt von der vom Vorsitzenden bereits angesprochenen verstärkten Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedergruppen. So hob Gisela Hohlfeld, die Leiterin der Vosi-Gruppe des Seniorenchores der Volkssolidarität Chemnitz, die Bedeutung der Internetseite hervor, indem eine Journalistin des ZDF über die Internetpräsenz auf den Chor aufmerksam geworden ist. Der Chor werde nach drei Drehtagen nun in einer Dokumentation, die zu Weihnachten ausgestrahlt wird, vorgestellt. Gisela Hohlfeld appellierte an die Mitgliedergruppen, der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Zuarbeiten zukommen zu lassen.

Der Leiter der Vosi-Gruppe 031 Frank Hommel bedankte sich zu-

nächst für die Dankeschön-Veranstaltung und äußerte den Wunsch nach einem Internetauftritt seiner Gruppe auch in Hinblick auf den anstehenden Generationswechsel. Die Mitgliederwerbung würde einfacher sein, wenn man auf eine Internetseite verweisen könnte.

Abschließend ergriff Andreas Wolf-Kather als Leiter der Mitgliederbetreuung das Wort. Er kündigte an, dass das Weihnachtessen, welches bisher in den Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit des Alternativen Jugendzentrums Chemnitz e. V. stattgefunden hat, in die Räumlichkeiten der Volkssolidarität Chemnitz geholt werden soll, um so Menschen, die Geselligkeit schätzen und die sich ggf. nicht einen Restaurantbesuch leisten können, daran teilhaben zu lassen.

Nach der Diskussion bestätigten die anwesenden Delegierten einstimmig die Berichte des Vorstandes und der Geschäftsführung, der Steuerberaterin, des Revisors und den Geschäftsbericht 2024. Ebenso einstimmig wurde der Vorstand für das Geschäftsjahr 2024 entlastet. Auch waren sich alle Delegierten einig, dass drei Beschlüsse verlängert

werden sollen: Die Fortführung der bestehenden Regelung zur Werbung neuer Mitglieder bis zum 31. Dezember 2030, die Verlängerung der bestehenden Beschlüsse zu den Ehrungen und deren Umsetzung sowie zur Ehrung von ehrenamtlichen Mitarbeitern bis zum 31. Dezember 2030, jeweils unter Anpassung der Kosten für einen Blumenstrauß.

In seinen abschließenden Worten hob der Vorsitzende Andreas Lassek die Bedeutung des Gruppenlebens bei der Volkssolidarität Chemnitz hervor, denn dieses sei auch 35 Jahre nach der Wende etwas ganz Besonderes, was es nur bei der Volkssolidarität gebe. Während der Versammlung wurden zur Auflockerung einige Videos gezeigt, die anlässlich des 80. Jahrestages der Volkssolidarität gedreht für die Öffentlichkeitsarbeit in den Sozialen Medien wurden. Der Vorsitzende kündigte an, dass es weitere geben soll, die weitere soziale Dienstleistungen vorstellen sollen. Er schlug vor, dass sich auch Mitmach-Angebote und Mitgliedergruppen mit solchen Beiträgen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen können.

Unterwegs in Sachen Verkehrserziehung!

Die Kinder der Kindertagesstätte Glückskäfer waren fleißig bei der Verkehrserziehung und haben gelernt, wie man sicher im Straßenverkehr unterwegs ist.

Zum krönenden Abschluss besuchten sie die tolle Veranstaltung der Landesverkehrswacht Sachsen e. V. auf der Küchwaldbühne – mit Vicky Wachtel, POLDI & Co.

Die Kinder hatten riesigen Spaß, und als besonderes Highlight gab es für alle Schulanfänger sogar noch eine Zuckertüte!

Ein herzliches Dankeschön an alle Organisatoren für diesen lehrreichen und fröhlichen Tag!



25 Jahre das Haus mitgeprägt

Am 19. Juli 2000 begann **Monika Hähnle** ihre Tätigkeit als Ergotherapeutin im Seniorenpflegeheim »An der Mozartstraße«. Seitdem hat sie die Einrichtung entscheidend mitgeprägt – von der Entwicklung der ersten Betreuungskonzepte bis hin zur stetigen Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Besonders hervorzuheben ist ihr vielseitiger Einsatz: 2008 übernahm sie die Funktion der Qualitätsbeauftragten, von 2018 bis 2024 war sie Verantwortliche für den sozialen Dienst. Mit großem Engagement widmet sie sich zudem der Öffent-

lichkeitsarbeit und trägt mit ihren Beiträgen in Social Media, der Hauszeitung oder VS Aktuell dazu bei, die Einrichtung sichtbar zu machen.

Mittlerweile in wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, bleibt sie dem Seniorenpflegeheim dennoch stundenweise erhalten.

Neben all ihren fachlichen Erfolgen wird Monika Hähnle vor allem für ihre positive, durchsetzungsstarke und hilfsbereite Art bei Bewohnern wie Kollegen gleichermaßen geschätzt.

Einrichtungsleiter Michael Furch dankte ihr von Herzen für das lang-



jährige Engagement, ihre Kreativität und ihre Treue zum Seniorenpflegeheim und freut sich auf viele weitere gemeinsame Jahre!

2 mal 20 Jahre in den Küchen

Als Leiter Mahlzeitenversorgung Uwe Meerstein gratulierte **Jörg Domaratius** zu seinem 20. Dienstjubiläum und überreichte die offizielle Urkunde sowie ein kleines Präsent (Foto). Er dankte dem stellvertretenden Küchenleiter der Zentralküche der Volkssolidarität Chemnitz für seinen langjährigen Einsatz, seine Zuverlässigkeit, die tägliche Unterstützung für das gesamte Küchenteam und für zwei Jahrzehnte voller Tatkraft, Verlässlichkeit und Teamgeist.

Ebenfalls zum 20. Dienstjubiläum dankte Uwe Meerstein **Sabine Riedel** für ihre hervorragende Arbeit und ihre Treue. Als engagierte und zuverlässige Küchenleiterin prägt sie seit zwei Jahrzehnten die tägliche Arbeit und den Teamgeist in der Außenküche im Seniorenpflegeheim »Parkresidenz« in Hohenstein-Ernstthal. Ihr Einsatz, ihre Fachkompetenz, ihre hervorragende Arbeit und ihre stets positive Haltung machen sie unvergleichlich – jeden einzelnen Tag.



Jubiläen in der Clausstraße

2025 wurden in der Sozialstation Clausstraße einige Dienstjubiläen gefeiert.

So konnte Pflegefachkraft **Birgit Schlegel**, die jetzt im wohlverdienten Ruhestand ist, auf ihr 30. Dienstjubiläum zurückblicken.

Pflege- und Betreuungskraft **Veronika Siegel** feierte ebenfalls im Mai ihr 30. Dienstjubiläum.

Pflegefachkraft **Peggy Appelt** ist seit Anfang 2005 mit dabei und hatte ihr 20. Dienstjubiläum.

Alle drei Kollegen sind viele Jahre gemeinsam durch so manche Höhen und Tiefen gegangen und können so einige Geschichten und Episoden erzählen.

Wir wünschen den Kolleginnen weiterhin alles Gute und beste Gesundheit, verbunden mit einem großen Dankeschön für ihre Einsatzbereitschaft und für die geleistete Arbeit.



Dankesworte für ihre Erfahrung, ihre Beständigkeit und ihren täglichen Einsatz für die Volkssolidarität Chemnitz sowie herzliche Glückwünsche erhielt im November Rita Schulze anlässlich ihres 20. Dienstjubiläums von Geschäftsführerin Ulrike Ullrich.

Ein Tag voller Dankbarkeit und Wertschätzung

Manchmal erinnern besondere Momente daran, wie wertvoll Beständigkeit, Engagement und Herzblut im Berufsleben sind. Genau das durfte das Team des „1. Montessori-Kinderhauses“ im August erleben, indem es vier Kolleginnen für ihre langjährige Treue ehrte und gleichzeitig eine liebe Weggefährtin in den Ruhestand verabschiedete (im Foto von links nach rechts):

Kathrin Weinhold – 30 Jahre im Haus, Organisationstalent und Herz des „Maxi-Clubs“, verlässliche Ansprechpartnerin für Kinder wie Kolleginnen und Kollegen.

Sabine Pojar – nach 43 Jahren voller Einsatz, Kreativität und Musikalität



wurde sie in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat Spuren hinterlassen, die bleiben.

Sylvia Winkler – 30 Jahre im Kinderhaus. Mit Geduld, Ruhe und ihrem großen Interesse an Entwicklungspsychologie bereichert sie den Alltag der Kleinsten.

Janet Hoffmann – 15 Jahre im Kinderhaus. Mit Gitarre, Musikbegeisterung und viel Engagement für die Bibliothek sorgt sie für Freude und Inspiration.

Auch wenn sie nicht mit auf dem Foto sind, sollen an dieser Stelle un-

bedingt **Simone Wagner** (30 Jahre im Kinderhaus, heutige Leiterin, Herzblut-Erzieherin seit der Ausbildung) und **Kerstin Bola** (30 Jahre im Haus, tatkräftige Kollegin mit vielen Projekten) gewürdigt werden. Beide sind seit Jahrzehnten unverzichtbare Stützen unseres Kinderhauses und prägen das Miteinander jeden Tag.

Herzlichen Dank für die Treue, das Engagement und all die Momente, in denen die Kolleginnen Kinderaugen zum Leuchten gebracht und das Kinderhaus geprägt haben.

Ein verlässlicher Teil der Volkssolidarität

Seit seinem Einstieg im August 2013 war **Matthias Ernst** (4. v. l.) ein fester und verlässlicher Teil der Volkssolidarität Chemnitz. Bereits im Oktober des gleichen Jahres wechselte er in das Seniorenpflegeheim »An der Mozartstraße«.

Ein Satz aus dieser Zeit ist heute noch überliefert: „Ich hatte Lust darauf, genau diesen Job zu machen.“ Der Verdienst war zweitrangig – die Freude am Beruf stand für ihn im Mittelpunkt. Und die war jeden Tag spürbar. Matthias Ernst brachte sich über all die Jahre aktiv und mit gro-

ßem Engagement ein. Ob Arbeitssätze, Projekte oder kreative Ideen – er war immer bereit zu helfen. Aktionen wie „Jerusalem“, die Innenhofweihnacht oder die Line-Dance-Gruppe tragen seine Handschrift und zeigen, wie vielfältig und bereichernd sein Beitrag war und ist.

Im Oktober trat Matthias Ernst offiziell in die Rente ein – bleibt jedoch dem Seniorenpflegeheim stundenweise als Haustechniker bis Jahresende erhalten.

Herzlichen Dank für seinen großartigen Einsatz, seine Leidenschaft,



sein technisches Verständnis und seine stets verlässliche Unterstützung, für die vielen Jahre voller Tatkraft, Herzblut und Verlässlichkeit.

Danke!

Leider können wir nicht zu jedem Dienstjubiläum und ebenso nicht zu jeder Verabschiedung in den Ruhestand anwesend sein. Daher danken wir auf diesem Weg unseren Jubilarinnen und Jubilaren für

den bei der Volkssolidarität Chemnitz gelebten Teamgeist und freuen uns auf viele weitere Jahre ihrer Mitarbeit. Unseren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die den wohlverdienten Ruhestand angetreten haben, danken wir, dass sie unseren Verein sehr viele Jahre treu begleitet und sich stets für die

von uns betreuten Menschen mit viel Herz und Verstand eingesetzt haben. Wir wünschen ihnen auf diesem Weg für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und vor allem Gesundheit!

Andreas Lasseck
Vorsitzender

Ulrike Ullrich
Geschäftsführerin



Andreas Wolf-Kather und Alexander Merkel im „Vosi-Archiv“

Dank zum 80.

Am 17. Oktober fand im Carlowitz Congresscenter Chemnitz eine Festveranstaltung anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Volkssolidarität Chemnitz statt. Vorstand und Geschäftsführung hatten insbesondere Mitglieder mit runden Mitgliedsjubiläen oder die aufgrund ihres besonderen Engagements ausgezeichnet werden sollen, sowie als Dank ehrenamtliche Leitungsmitglieder und Helfer der Vosi- und Interessengruppen zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit musikalischem Rahmenprogramm eingeladen.

Durch die Veranstaltung führten Andreas Wolf-Kather und Alexander Merkel, die in ihrem Rückblick auf acht Jahrzehnte Verbandsgeschichte anhand historischer Aufnahmen und persönlicher Erinnerungen zentrale Entwicklungen und Meilensteine der Volkssolidarität vorstellten.

Dafür wurde auf der Bühne eine Kulisse unter Verwendung von Original-Requisiten aus dem Archiv der Volkssolidarität Chemnitz aufgebaut. In dieser gingen die beiden Moderatoren der Veranstaltung auf die Suche nach der Ehrennadel der Volkssolidarität in Gold. Nachdem sie dabei die Volkssolidarität von ihren Anfängen

in der Nachkriegszeit 1945 bis zur Gegenwart als bedeutenden Sozialen Dienstleister, Mitgliederverband und Interessenvertreter beleuchtet hatten, fanden sie die Ehrennadel. Diese wurde an Peter Klingst, den langjährigen Revisor der Volkssolidarität Chemnitz, sowie an Roswita Spahl, Leiterin der Vosi-Gruppe 017, überreicht.

Ein Höhepunkt des Programms war ebenso die feierliche Ehrung zahlreicher Mitglieder: Sie erhielten Jubiläumsurkunden für 40-, 50-, 60- und 70-jährige Verbandszugehörigkeit sowie Ehrenurkunden und Ehrennadeln für herausragendes ehrenamtliches Engagement.



Steffen Lemme (Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen und Mitglied im Bundesvorstand), Ulrike Ullrich (Geschäftsführerin des Stadtverbandes Chemnitz), Andreas Lasseck (Vorsitzender des Stadtverbandes Chemnitz sowie Mitglied im Landesvorstand Sachsen und im Bundesvorstand), Susanna Karawanskij (Präsidentin der Volkssolidarität) und Andreas Junghanns (Vorsitzender der Volkssolidarität Vogtland, Vorstandsmitglied des Stadtverbandes Chemnitz sowie Mitglied im Landesvorstand Sachsen und im Bundesvorstand) engagieren sich auf Regional-, Landes- und Bundesebene für die Volkssolidarität.



Peter Klingst, der langjährige Revisor der Volkssolidarität Chemnitz, erhielt für sein besonderes Engagement die Ehrennadel der Volkssolidarität in Gold überreicht, die zuvor im Rahmen des Bühnenprogramms zur Geschichte des Verbandes gesucht und gefunden wurde.



Zum Dank gab es für die aufgrund ihres Engagements oder ihrer langjährigen Mitgliedschaft geehrten Mitglieder nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch ein unterhaltsames Programm mit Einblicken in die mittlerweile 80 Jahre währende Geschichte der Volkssolidarität Chemnitz.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer würdigten zudem die Worte des Vorstandsvorsitzenden Andreas Lassek sowie den Besuch von Susanna

Karawanskij, Präsidentin des Bundesverbandes der Volkssolidarität. Eine Videobotschaft von Oberbürgermeister Sven Schulze unterstrich die Bedeutung des Verbandes für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt Chemnitz.

Für musikalische Beiträge sorgten „Carsten am Kla4“ und das Studio W. M., die mit deutschen Klassikern und internationalen Evergreens für eine festliche Atmosphäre sorgten.

Die Veranstaltung bot einen würdigen Rahmen, um Dankbarkeit, Gemeinschaft und Solidarität zu feiern – Werte, die die Volkssolidarität Chemnitz seit 80 Jahren prägen. Danke an alle auf, vor und hinter der Bühne, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Danke fürs Dankeschön!

Zur Dankeschön-Veranstaltung erreichte die Redaktion ein Schreiben von Bärbel Fischer, Leiterin des Zirkels „Textiles kreatives Gestalten“ der Volkssolidarität Chemnitz

Ich war sehr erfreut, als ich eine Einladung zur Dankeschön-Veranstaltung der Volkssolidarität erhalten habe. In der heutigen Zeit kommt es doch recht selten vor, dass Engagement so anerkannt und wertgeschätzt wird. Meist wird dies von der Allgemeinheit einfach als selbstverständlich betrachtet.

Somit möchte ich mich auf diesem Wege – auch im Namen meiner Frauen vom Nähzirkel – für die Einladungen recht herzlich bedanken. Es ist toll, dass die Geschäftsleitung der Volkssolidarität Chemnitz in Zeiten der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit die notwendigen finanziellen Mittel für diesen würdigen Rahmen bereitgestellt hat.

Wir (die Nähfrauen) haben uns gemeinsam – ganz gespannt, was



Das „Studio W. M.“ und Carsten am Kla4 begleiteten die Dankeschön-Veranstaltungen mit einem musikalischen Programm.

uns erwarten würde – zu dieser Veranstaltung auf den Weg gemacht.

In der Stadthalle erwarteten uns schön eingedeckte Tische, Kaffee und Kuchen, ein nahezu professionelles Bühnendesign und vor allem ein liebevolles, warmherziges und rundherum stimmig gestaltetes Programm.

Wir konnten dabei die hektische Suche nach der goldenen Ehrennadel im alten Archiv der Vosi live mitverfolgen, welche für uns in eine spannende Geschichtsstunde über das Werden und Wachsen der Volkssolidarität überging. Die alten Archivaufnahmen haben diese Entwicklung anschaulich unterstrichen.

Bei einigen unserer Näherinnen und sicher nicht nur bei ihnen kamen beim Betrachten der Fotos Erinnerungen zum Beispiel u. a. an die zerstörten Städte und deren Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg zurück. Die Volkssolidarität hat alles in

ihrer Macht Stehende getan, um die Not der Chemnitzer zu lindern. Zum Beispiel haben u. a. die „Kleiderkammer“ und Mahlzeiten im ehemaligen Kaufhaus Schocken den Menschen geholfen, positiver in die Zukunft zu blicken. Auch daran wurde beispielsweise meine Mutti wieder erinnert.

Miteinander und Füreinander war das Thema.

Die musikalischen Teile des Programms haben ebenfalls perfekt zur Geschichte gepasst. Mich hat dabei besonders das Lied über die kleine weiße Friedenstaube berührt. Es hat mich traurig gestimmt, dass es trotz der Aktualität den meisten jungen Menschen nicht mehr bekannt ist.

Das Medley aus DDR-Hits hat gezeigt, dass es auch bei uns im ehemaligen Osten schon immer gute Musik mit deutschen Texten gegeben hat.

Ihre Aufgabe haben auch die Schauspieler hervorragend gemeistert – ich ziehe den Hut vor ihnen.

Die Zeit in der Stadthalle ging leider rasend schnell vorbei.

Dank auch für die nette Geste, als den Gästen noch eine Flasche Piccolo zum Abschluss gereicht wurde.

Die Veranstalter haben für einen gelungenen und unvergesslichen Nachmittag gesorgt, welcher auch Ansporn für die zukünftigen Aufgaben sein wird.

Dabei muss aber unsererseits auch einmal gesagt werden, dass die Geschäftsleitung der Volkssolidarität unheimlich stolz auf ihre engagierten Mitarbeiter sein kann.

Ich bedanke mich hiermit auch im Namen meiner Zirkelmitglieder recht herzlich.

Als Fazit bleibt nur noch zu sagen: Macht weiter so! Nur das Füreinander und Miteinander macht die Zukunft besser. Bleiben Sie weiter so überaus einsatzbereit, kreativ und vor allem gesund.



Herzen zum Netzwerktreffen übergeben

Vom 10. bis 12. September 2025 trafen sich Vertreter der Seniorenbeiräte der europäischen Partnerstädte von Chemnitz in der Stadt. Dabei übergab Annelore Krauß, Mitglied der Volkssolidarität, symbolisch die Herzen aus Stoff, die im Rahmen des von ihr und dem Zirkel „Kreatives textiles Gestalten“ der Volkssolidarität Chemnitz initiierten Projektes

„Ein Herz für Chemnitz“ entstanden sind. Diese wurden individuell von zahlreichen Freiwilligen für all jene Chemnitzer gestaltet, die das Kulturhauptstadtjahr aufgrund von Alter, Krankheit oder anderen Einschränkungen nicht aktiv miterleben können. Die Herzen sollen an Menschen in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Wohngruppen und Hospizen ver-

schenkt werden, um ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Foto: Annelore Krauß (12. v. r.) neben dem Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze (13. v. r.) im Kreise der Teilnehmer des Netzwerktreffens.

2025 – Mein Jahr im Seniorenchor

Von Gisela Hohlfeld, Vosi-Gruppe 75 – Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz

Wer im Chor singt, erlebt immer mal wieder einen magischen Moment. Für mich ist das ein Augenblick, in dem ich denke: Was für ein Glück, dass es unseren Chor, die Chorleiterin Gudrun Dorschner und die vielen engagierten Sängerinnen und Sänger gibt – und dass ich dabei sein darf! Meist habe ich dieses Glücksgefühl bei Auftritten, wenn ein schwieriges Lied gut gelingt und das Publikum mit leuchtenden Augen herzlichen Beifall spendet. 2025 war es die Begegnung mit einer jungen Fernsehjournalistin, die unseren Chor drei Tage mit Kamera und Mikrofon begleitete, doch dazu später.

Eigentlich begann das Jahr gar nicht so gut, denn zum Jahresende 2024 meldeten sich gleich drei gute Sänger vom Chor ab. So standen wir im Januar vor der Frage, wie es weitergeht. Vierstimmige Chorsätze für gemischten Chor, die wir für das Jubiläumsprogramm im Juni 2024 einstudiert hatten und gern weiter im Repertoire behalten hätten, konnten wir mit einem Tenor und fünf Bässen nicht mehr singen. Also durchforste-

ten die Chorleiterin und ich Notenmappen und Liederbücher nach Liedern mit nur einer Männerstimme. Zum Glück gibt es im Chor ausreichend Frauen, sodass wir bei manchen Liedern in den Stimmgruppen 1./2. Sopran bzw. 1./2. Alt singen können. Nach einiger Suche fanden wir schließlich geeignete Lieder. Mit Optimismus begannen wir mit den Proben und vereinbarten mehrere Auftrittstermine.

Unser erster Auftritt fand gleich vor besonders sachkundigem Publikum statt. Einige Chormitglieder nahmen an der Chorreise von Becker-Strelitz-Reisen teil. Diese führte in diesem Jahr nach Oberwiesenthal und vereinte wie immer Chöre aus fünf Bundesländern. Höhepunkt dieser Reisen ist ein Abschlusskonzert, in dem die Chöre einzeln auftreten und sich dann zu einem großen Chor vereinen. Als kleine Reisegruppe wären wir nicht auftrittsfähig gewesen. Zum Glück erklärten sich viele Chormitglieder bereit, am 10. April für dieses Konzert extra nach Annaberg in das Kulturhaus „Erzhammer“ zu kommen. So konnten wir beweisen, dass unser Chor auch mit weniger Männerstimmen richtig gut singen kann. Den Zuhörern gefiel besonders

unsere originelle Liedauswahl, z. B. „Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn“ und „Der alte Kakadu“.

Dieses Erfolgserlebnis beflügelte uns, weiter intensiv zu proben und neue Lieder einzustudieren.

Motivation für die nächsten Vorhaben gab uns auch die Chorausfahrt am 24. April nach Freiberg. Beim Singen im Freiburger Dom konnten wir uns von der wundervollen Akustik überzeugen. Vom Dauerregen an diesem Tag ließen wir uns die Laune nicht verderben.

Genau einen Monat später traten wir zum Mitmachtag der Volkssolidarität auf. Die neue Umgebung im Botanischen Garten, die perfekte Organisation und die vielen Angebote der Mitarbeiter und Gruppen der Volkssolidarität waren uns Ansporn, mit unserem Programm einen würdigen Beitrag zum Gelingen des Tages zu leisten. Vielen Dank für diesen schönen Tag!

Im Juni folgten das Konzert zum Sommerfest in der Clausstraße sowie die Auftritte beim Sängerfest in Wechselburg und beim Sängertreffen in Lichtenwalde. Begeistert sangen wir mit den anderen Chören und



Beim Konzert des Seniorenchores der Volkssolidarität Chemnitz für die Bewohner des Seniorenpflegeheims »An der Mozartstraße« war das Fernsehen dabei.

dem Publikum Kanons und Volkslieder. Die schöne Umgebung und die besondere Atmosphäre bei den Chortreffen erfüllten uns mit großer Freude.

Mitte Mai erreichte mich der Anruf einer Wissenschaftsjournalistin, die im Auftrag des ZDF eine Reportage über den Zusammenhalt in Chören drehen wollte.

Meine Überraschung war riesig, denn es gibt tausende Chöre in Deutschland und ausgerechnet wir sollten einer von vier Chören sein, die in dem Film ihre Geschichten erzählen. Die Antwort auf meine Frage, wieso gerade unser Chor ausgewählt wurde, war einfach: Unser Internet-auftritt bei der Volkssolidarität hatte den Ausschlag gegeben; besonders die Aussagen, dass es neben dem Singen auch um gemeinsame Erlebnisse und die gegenseitige Unterstützung der Chormitglieder entsprechend dem Motto „Miteinander – Füreinander“ geht.

In mehreren Telefonaten wuchs nach und nach mein Vertrauen in die gute Absicht und die Kompetenz der Reporterin. Auch die Geschäftsführerin Ulrike Ullrich und der Leiter Mitgliederbetreuung Andreas Wolf-Kather bestärkten mich, bei dem Filmprojekt mitzumachen.

Mit der Zeit wurde das Vorhaben immer konkreter. Wir berieten den



Oberbürgermeister Sven Schulze im Gespräch mit Chormitgliedern.



Gespräch unter der Angel: Oberbürgermeister Sven Schulze und Chorleiterin Gudrun Dorschner

Zeitplan, die Drehorte und welche Aktivitäten im Film gezeigt werden könnten. Das Wichtigste aber war, dass in der Reportage nicht nur die Chorleiterin, sondern vor allem die Chorsängerinnen und -sänger zu Wort kommen sollten. Spannende, berührende, besondere Geschichten sollten erzählt werden. Es war am Anfang gar nicht so einfach, einzelne Chormitglieder dafür zu gewinnen.

Schließlich vereinbarten wir drei Drehtage in Chemnitz, jeweils einen für unsere Auftritte am 27. August im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ und am 30. August in der Chemnitzer Innenstadt im Rahmen des Landeskirchenmusikfestes sowie am 1. September im Stadtteiltreff Clausstraße bei unserem regulären Probennachmittag. Völlig unkompliziert gestatteten uns der Leiter des Pflegeheims und die Leiterin des Stadtteiltreffs die Filmaufnahmen.

Meine Aufregung vor dem Auftritt am 27. August in der Mozartstraße war groß. Bis jetzt hatte ich immer

nur mit der Reporterin telefoniert, nun sollten wir uns persönlich kennenlernen. Freundlich, wertschätzend, herzlich, neugierig und sehr kompetent – das war mein erster Eindruck von der jungen Journalistin. Alle meine Bedenken waren mit einem Mal verschwunden, ich wusste, dass es richtig war, die Teilnahme an der Reportage zuzusagen.

So konnte ich mit Begeisterung im Chor mitsingen, moderieren und sogar einzelne Lieder dirigieren. Alle in unserem Chor waren mit Freude bei der Sache, es war für jeden von uns ein ganz besonderer Auftritt. Auch das Publikum und das großartige Team des Pflegeheims trugen dazu bei, dass wir diesen Tag in guter Erinnerung behalten.

Nach dem Auftritt führte die Journalistin noch Interviews mit Zuhörern und Gästen und anschließend mit Gudrun Dorschner und mir. Ein Kameramann und eine Tontechnikerin nahmen alles auf. Wir saßen noch lange im Garten des Pflegeheims zusammen, wiederholten einige Szenen oder wechselten den Standort.

Dann waren alle zufrieden und der erste Tag war geschafft.

Auch der zweite Drehtag war für uns spannend und aufregend. Unser Auftritt auf dem Düsseldorfer Platz, weitere Interviews und der gemeinsame Gesang mit allen Teilnehmenden am Landeskirchenkulturtag auf dem Markt wurden aufgenommen. Beim Einsingen konnten wir sogar mit dem Oberbürgermeister von Chemnitz sprechen, der während der Aufnahme zufällig über den Jakobikirchplatz kam.

Am Montagnachmittag, dem dritten Drehtag, wurden uns im Anschluss an die Probe beim Kaffeetrinken noch viele Fragen gestellt. Alle antworteten offen und anschaulich, wie wichtig der Chor für sie ist und warum sie sich in der Gemeinschaft sehr wohlfühlen. Zwei Chormitglieder erzählten ihre ganz persönliche Geschichte. Die Reporterin hatte immer neue Ideen für interessante Einstellungen und Fragen. Es gelang ihr, Vorbehalte und Hemmungen abzubauen und uns trotz Kamera und Mikrophon zum freien Reden zu bewegen. Am späten Nachmittag endete der Dreh und für das Filmteam begann die Arbeit im Studio.

Die drei Tage mit dem Filmteam haben uns viel Spaß gemacht. Wir waren sehr beeindruckt vom Aufwand, der für eine solche Reportage betrieben wird. Vor allem die natürliche, herzliche und aufgeschlossene Art der Reporterin und der Techniker korrigierte so manches einseitige Bild von einem Fernsehjournalisten. Selbst wenn wir nur wenige Minuten im fertigen Film zu sehen sein werden, möchten wir die Drehtage nicht missen, sie haben uns als Gemeinschaft weiter zusammengeschmiedet.

Die Reportage über unseren und weitere Chöre trägt den Titel „**Mehr als Musik – die Kraft der Chöre**“, wird 45 Minuten dauern und am zweiten Weihnachtsfeiertag, also am **26. Dezember 2025, um 18.15 Uhr im ZDF** gesendet.



Interview im Hof hinter dem „Proberaum“ Stadtteiltreff Clausstraße

Zum Chorjahr 2025 gehört auch, dass wir uns erstmals neben den Proben zu gemeinsamen Aktivitäten verabredeten. So besuchten wir u. a. das Schloßbergmuseum, das Karl-Schmidt-Rottluff-Haus, die historische Mühle Rottluff und ein Konzert in der Jakobikirche, jeweils verbunden mit gemeinsamem Kaffeetrinken in einem Restaurant und viel Zeit für Gespräche. Das Angebot, sich in lockerer Runde am Wochenende zu treffen, wird besonders gern von unseren allein lebenden Mitgliedern angenommen. Deshalb werden wir es auf jeden Fall weiterführen.

Bevor das Jahr zu Ende geht, gestalten wir in der Vorweihnachtszeit noch drei Auftritte in Senioreneinrichtungen. Außerdem wirken wir beim Benefizkonzert des Musikbundes Chemnitz im Archäologiemuseum mit.

Unsere traditionelle Weihnachtsausfahrt führt uns diesmal ins Vogtland. Auch in diesem Jahr werden wir im Stadtteiltreff unsere Weihnachtsfeier durchführen.

Damit wird ein ereignisreiches Jahr mit vielen gelungenen Proben und Auftritten, interessanten Begegnungen und schönen gemeinsamen Erlebnissen zu Ende gehen.

Zum Schluss möchte ich Sie herzlich einladen, uns bei einer Probe kennenzulernen. **Unser Chor freut sich immer über neue Mitglieder. Kommen Sie montags um 13.30 Uhr in den Stadtteiltreff Clausstraße 27. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wenn Sie Fragen haben, erreichen Sie mich unter der Nummer 037208 888 722 . Auskünfte erteilt auch Andreas Wolf-Kather, Mitgliederbetreuung der Volkssolidarität, Nummer 0371 5385 116.**

„Wir sind froh, dass wir sie haben“

Von Jung bis Alt – Seit rund 60 Jahren ist Gudrun Dorschner Chorleiterin

Von Gudrun Frohmader, Musikbund Chemnitz

Da sage noch einer, dass Musik nicht jung erhält. Derjenige sollte mal in eine Probe oder in ein Konzert des Seniorenchores der Volkssolidarität Chemnitz gehen. Da sieht man keiner Sängerin, keinem Sänger des rund 35-köpfigen Ensembles das Alter an, das bei einigen weit über der 80 liegt. Und gleich gar nicht seiner Leiterin Gudrun Dorschner.

Seit 2004 leitet die 1942 in Frankenberg Geborene den Seniorenchor. Damit schließt sich gewissermaßen der Kreis über alle Altersklassen ihres Chorleiterwirkens, denn seit ihrer Ausbildung zur Grundschullehrerin am Institut für Lehrerbildung in Rochlitz gehören Chöre zu ihrem Leben. Das begann 1962 nach nur zwei Jahren Lehrerausbildung mit einem Kinderchor an der Grundschule ihrer Heimatstadt. Es folgte ein Fernstudium in Halle und Zwickau mit dem Abschluss zur Musiklehrerin für die Polytechnische Oberschule. Danach unterrichtete sie am Rochlitzer Institut künftige Musiklehrer in Sachen Klavier, Methodik, Stimmbildung und Chorleitung. Nach ihrer Heirat 1970 zog sie nach Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz. 1972 kam ihr Sohn zur Welt und weil die Fahrei nach Rochlitz für die junge Mutter ziemlich zeitraubend war, führte ihr weiterer Lebensweg sie 1974 an die Pädagogische Fachschule für Kindergärtnerinnen „Jenny Marx“ an der Karl-Marx-Städter Markthalle.

Hier unterrichtete sie Stimmbildung, Methodik, Gitarre – und leitete den Mädchenchor der 16- bis 19-Jährigen an der Schule. In ihrer Freizeit sang sie im von ihrem Mann Wolfgang geleiteten Chor des Fritz Heckert-Ensembles. „Dadurch bin ich erst richtig in die Chorleitung reingerutscht“, sagt die Mitbegründerin des Musikbundes Chemnitz rückblickend.

Seit 21 Jahren nun also der Seniorenchor. Da werden nicht einfach nur einstimmige Volkslieder gesungen, da wird richtig geackert, mit Anspruch, mit viel Disziplin, an bis zu vierstimmigen Sätzen: Klassik, Operettenmelodien, alte Schlager („Die sind besonders beliebt.“) und natürlich auch Volkslieder. Viele der Chorsätze hat ihr verstorbener Mann geschrieben. Wenn die monatliche Probe beginnt, dann hat die Chefin ihre festen Strukturen: Recken und Strecken („Und strahlen!“), Atemübungen, Stimmbildung und zum guten Schluss ein gemeinsamer Kanon, in dem Falle an einem Wintertag „Oh wie kalt ist es geworden“ nach der bekannten Melodie des wohligen Abends. Und wenn ein Sänger Geburtstag hatte, dann gibt es für ihn sein Wunsch-Geburtslied.

Danach wird es richtig ernst. Doch auch launige Lieder erfordern ernsthafte Arbeit. Und so macht „Der alte Kakadu“ aus Indien über die Stimmgruppen hinweg ein Auge zu.

Was schätzen die Sänger an ihrer Leiterin? „Sie ist jemand, der für alle da ist, jeden gleich nett und freundlich behandelt. Sie strahlt eine gewisse Wärme aus, das gibt uns Sicherheit, man fühlt sich dadurch geborgen. Sie gibt sich viel Mühe mit uns, weil wir doch alle ein gewisses Alter haben“, sagt Sopranistin Margaritha Kaden und fügt lächelnd hinzu: „Sie nimmt es sehr genau mit jeder Stimmgruppe und hört jeden Misston.“ Das kann Tenor Erhard Prahm, mit 89 einer der Ältesten der Truppe, nur bestätigen:

„Sie ist freundlich, aber auch konsequent. Sie zieht durch, manchmal bisschen straff, aber es soll ja nicht bloß Singerei sein. Wir sind froh, dass wir sie haben.“



Hat sie nach so langer Zeit als Chorleiterin schon mal ans Aufhören gedacht? „So lange ich Kraft habe, möchte ich weitermachen“, sagt sie. „Es macht mir Freude, weil die Sängerinnen und Sänger gern kommen, gern singen und ordentliche Leistung bringen wollen.“ Manchmal aber setze sie Gisela Hohlfeld, die Vorstandsvorsitzende im Chor, die übrigens einst am Rochlitzer Institut ihre Schülerin war, bei einzelnen Titeln zur Unterstützung mit ein. „Überhaupt ist mir der Vorstand eine große Hilfe“, betont Gudrun Dorschner.

Eine ganze Latte an Titeln hat sie für ihren Chor im Chemnitzer Kulturhauptstadtjahr 2025 auf den Probenplan für ihre Auftritte unter anderem beim Lichtenwalder Sängertreffen, beim Sommerfest und dem Mitmachtag der Volkssolidarität gesetzt – von „Im schönsten Wiesengrunde“ bis zu „Wochenend und Sonnenschein“. Doch erst einmal schallt es munter und keineswegs seniorenhaft durch den Saal in der Begegnungsstätte an der Chemnitzer Clausstraße: „Fröhlich klingen unsere Lieder“. Eben. Und wie immer hört Gudrun Dorschner jeden falschen Ton.

Der Beitrag ist zuerst erschienen in der des Sächsischen Chorverbandes Unisono Heft 2/2025

www.musikbund-chemnitz.de

Wandern mit der Volkssolidarität

Wanderungen des Peperoni-Clubs mit Marion Bartl

Mittwoch, 21. Januar 2026

Eine Tour durch den winterlichen Rabensteiner Wald

Weglänge: 5 km. **Strecke:** Von Oberrabenstein laufen wir zum Folklorehof Grüna. Hier erwartet uns nach der Winterwanderung unser Mittagessen. **Treff:** Endhaltestelle Linie 1 Schönau (Abfahrt Zentralhaltestelle 08:58 Uhr); Weiterfahrt mit Bus 253. **Ticket:** Tagesticket (Zone 13)

Mittwoch, 18. Februar 2026

Vom Hutholz zum Wasserschloß Klaffenbach

Weglänge: 4 km. **Strecke:** Wir wandern von der Endstelle Hutholz zum Wasserschloß. Hier werden wir in der Torwache unser Mittagessen einnehmen. **Treff:** Haltestelle Hutholz 09:20 Uhr (Abfahrt Linie 5 09:03 Uhr Zentralhaltestelle). **Ticket:** Tagesticket (Zone 13)

Mittwoch, 18. März 2026

Auf dem Pionierweg nach Thalheim

Weglänge: 4 km. **Strecke:** Unsere Wanderung startet an der Knochenstampfe in Dorfchemnitz. Auf leichten Wegen entlang der Zwönitz geht es nach Thalheim. Mittagseinkehr geplant. **Treff:** in der C 13 Richtung Zwönitz (Abfahrt Zentralhaltestelle 08.58 Uhr). **Ticket:** Tagesticket 2 Zonen (13, 23)

Mittwoch, 1. April 2026

Auf dem Ostereierpfad von Garsdorf nach Auerswalde

Weglänge: 4 km. **Strecke:** Leichte Wanderung über Felder und Wiesen, wir erfreuen uns an den österlich geschmückten Bäumen und Sträuchern. Mittagsrast im Landgasthof Brettmühle Ebersdorf. **Treff:** 08:45 Uhr Omnibusbahnhof Linie 639 Richtung Mittweida **Ticket:** Tagesticket 2 Zonen (13, 8)

Wanderungen der VOSI-WanderFreu(n)de mit Steffen Thränert

Samstag, 1. Januar 2026 (Teil 1)
Samstag, 7. Februar 2026 (Teil 2)

Rund um die sagen- und sehensreiche Wasserburg Rabenstein

Wissenswertes über Begründer der Nachhaltigkeit Hans Carl von Carlowitz und dessen Freilandexperiment Rabensteiner Wald. **Treff:** 10:00 Uhr Parkplatz oberhalb der Burg Rabenstein. **Strecke:** Wasserburg Rabenstein (ggf. Besichtigung) > Hans-Carl-von-Carlowitz-Denkmal > Stausee Oberrabenstein > Baumgartenrundweg > Rabensteiner Forst > ehemaliges Eisenbahnviadukt > Wasserburg Rabenstein. **Unkosten:** für Mitglieder der Volkssolidarität: 2,50 €

Samstag, 7. März 2026

Freies Gärtnern im Frühling

Wandern ist Ihnen zu anstrengend, einen eigenen Garten haben sie nicht, wollen sich aber mal in einem Kleingarten ausprobieren? Dann begleiten sie mich in die ganz kleine Gartenanlage „Am Sonnenhang“ in das Chemnitzer Flemminggebiet in den Garten Nr. 8. Werkzeug wird gestellt, alles kann – nichts muss, alte Sachen und Arbeitshandschuhe bitte mitbringen! Max. 2 Stunden Gartenzeit. **Treff:** 10:00 Uhr Haltestelle Flemminggebiet der Buslinien 31, 62 und 72 E, ca. 300 m Fußweg in den Garten Nr. 8. **Unkosten:** für Mitglieder der Volkssolidarität: 2,50 €

Ostern 2026 (1. Aprilwochenende)

Ostern 2026 – Mehrtagesfahrt mit dem Bus ins Blaue durch und um das schöne Sachsenland

Bitte um Voranmeldung, Anfrage, Interessenbekundung bei Steffen Thränert, E-Mail: sachsenfuehrungen@t-online.de

- Informationen und Anmeldung über die Mitgliederbetreuung möglichst telefonisch unter 0371 5385-117.
- Änderungen sind möglich (z. B. bei Absage durch Gastronomie oder Änderungen der Bus- und Bahnverbindungen)
- Tickets bitte vor Fahrtantritt erwerben!
- Der Verzehr im Restaurant ist durch jeden Teilnehmer eigenständig und komplett zu begleichen.



Festliches Weihnachtsessen für Jedermann

Die Volkssolidarität Chemnitz lädt am **23. Dezember 2025** um **12 Uhr** zu einem Weihnachtsmenü aus der Zentralküche (Entenkeule, Rotkohl und Klöße) oder einer vegetarischen Alternative in den Stadtteil-

treff Clausstraße (großer Saal) ein. Weitere Informationen dazu gibt es in der Mitgliederbetreuung oder im Stadtteiltreff. Bis zum 18. Dezember 2025 kann man sich anmelden. Das festliche Weihnachtsessen ist auch

für Menschen geeignet, die sich keinen Gaststättenbesuch leisten können, niemand wird abkassiert. Das Festessen wird aus Spenden finanziert. Gerne kann noch dafür gespendet werden.

Sie möchten sich ehrenamtlich für Ihre Mitmenschen engagieren?

Dann möchten wir Sie gern für ein Ehrenamt bei der Volkssolidarität gewinnen.

Begleitung von körperlich eingeschränkten Senioren zu Veranstaltungen

Einsatz ca. 1-mal wöchentlich, verlässliche Begleitung, Dauer je Einsatz inkl. „Wartezeiten“ ca. 2,5 Stunden

Bspw. Begleitung zur Chorprobe (hier fußläufiges Erreichen von Wohnungsadresse zum Stadtteiltreff Clausstraße und zurück mit je ca. 10 Minuten „Einhenkeln“). Die Zwischenzeiten können bei Interesse mit Zuschauen / Zuhören

bei der Veranstaltung oder nach Verabredung für private Dinge im Umfeld der Einrichtung genutzt werden. (Für den überschaubaren ehrenamtlichen Einsatz ist z. Z. keine Aufwandsentschädigung möglich.)

Generell wird vorher ein Zusammentreffen zwischen Hilfesuchendem und Ehrenamtlichen arran-

giert. Dabei kann ein jeder für sich feststellen ob der Draht zueinander da ist.

Ansprechpartner und Vermittlung über Andreas Wolf-Kather (Leiter Bereich Mitgliederbetreuung und Ehrenamt)

Ehrenamtliche Unterstützer für „Vosi-Gruppen“

In verschiedenen Chemnitzer Stadtteilen benötigen einige unserer dort etablierten Mitgliedergruppen helfende Unterstützer. In unseren Gruppen sind an Geselligkeit interessierte Senioren, die im betreffenden Stadtteil wohnen, einer Mitgliedergemeinschaft zugeordnet. Auf ehrenamtlicher Basis organisieren Gruppenleitungsmitglieder und „Vosi-Helfer“ gemeinschaftliche Veranstaltungen, gesellige Treffen, kleine Ausflüge

sowie auf Wunsch auch individuelle Nachbarschaftsbesuche.

Wer soll als „Vosi-Helfer“ angesprochen und gewonnen werden?

Hauptzielgruppe: rüstige Senioren, welche ein langwährendes ehrenamtliches Tätigkeitsfeld im sozio-kulturellen Bereich suchen. (Bei kontinuierlichem Einsatz kann nach Vereinbarung eine kleine Aufwandsentschädigung ausgezahlt werden). Generell wird vorher

ein Zusammentreffen mit weiteren Gruppenleitungsmitgliedern/Ehrenamtlichen und den betreffenden Gruppenmitgliedern arrangiert. Dabei werden die Erwartungen und Wünsche besprochen. Aber auch junge Menschen sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner und Vermittlung über Andreas Wolf-Kather (Leiter Bereich Mitgliederbetreuung und Ehrenamt)

Sie möchten Ihr Hobby mit anderen Gleichgesinnten teilen?

Dann werden Sie doch Leiter einer Interessengruppe unter dem Dach der Chemnitzer Volkssolidarität.

Wie das genau verwirklicht werden soll, besprechen Sie mit unserem

Leiter für Mitgliederbetreuung und Ehrenamt, Andreas Wolf-Kather.

Weitere aktuelle ehrenamtliche Betätigungs- und Einsatzmöglichkeiten in der Volkssolidarität Chemnitz erfragen Sie bitte bei näherem Interesse bei Andreas Wolf-Kather (andreas.wolf-kather@vs-chemnitz.de oder telefonisch über die Rufnummer 0371 5385117)



Rumpelkammer zum 80.

Von Frank Hommel Leitung Vosi-Gruppe 031

Am 17. Oktober 1945 wurde in Dresden der Aufruf „Volkssolidarität gegen Wintersnot!“ unterzeichnet. Damit begann die Geschichte einer Bewegung, die bis heute für Menschlichkeit, Zusammenhalt und soziale Gerechtigkeit steht – 80 Jahre gelebte Solidarität.

Seit acht Jahrzehnten engagiert sich die Volkssolidarität für Menschen in ganz Ostdeutschland – von Pflege und Gesundheit über Kinder-,

Jugend- und Familienhilfe bis hin zu Nachbarschaftsprojekten und Hospizarbeit. Heute zählt der Verband rund 100.000 Mitglieder und 20.000 Mitarbeitende und ist damit der größte Sozial- und Wohlfahrtsverband in Ostdeutschland.

Grund genug, auch für unsere Vosi-Gruppe diesen Anlass würdig zu begehen.

Am 7. November 2025 war es dann soweit. Wir feierten mit unseren Mitgliedern und zahlreichen eingeladenen Gästen aus Vereinen und Einrichtungen unseres Ortes in der Gaststätte „Sternmühle“ das Jubiläum der Volkssolidarität.

Andreas Wolf-Kather, im Stadtverband verantwortlich für die Mitgliederbetreuung, hatte für uns ein tolles Programm als „Die Musikalische Rumpelkammer“ organisiert und entsprechende Requisiten zusammengestellt.

Wir starteten unsere Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen, während Rita Rappicka am Keyboard mit eingängiger Musik begleitete.

Die beiden Gesangskünstler Ellen Haddenhorst-Lusensky und Harald Meyer sowie Rita am Keyboard unterhielten uns danach mit mu-

sikalischen Ohrwürmern aus acht Jahrzehnten Musikgeschichte. Die dazu passenden Erinnerungsgegenstände kramte „Willi Schwabe“ aus seiner Rumpelkammer heraus. Zum Schluss hörten wir noch das Grußwort unseres Oberbürgermeisters der Stadt Chemnitz, Sven Schulze, anlässlich dieses Jubiläums.

Es war eine insgesamt gelungene Veranstaltung und viele unserer Anwesenden konnten bei den Darbietungen der Künstler kräftig mitsingen und klatschen.

Unser Dank gilt daher besonders Andreas Wolf-Kather als Moderator und den drei Künstlern für ihre Darbietungen sowie die musikalische Umrahmung.

Weiterhin möchten wir uns auch ganz herzlich bei dem Team der Sternmühle für die gastronomische Begleitung und die organisatorische Unterstützung bedanken.

Das Jubiläum ist zugleich ein großes Dankeschön an alle, die sich haupt- oder ehrenamtlich für die Volkssolidarität einsetzen. Ihr Engagement trägt die Idee von gelebter Solidarität „MITEINANDER-FÜREINANDER“ seit 1945, bis heute und in die Zukunft.

Danke an die Peperonis!

Von Marion Bartl, Wanderleiterin des Peperoniclubs

Unser Wanderjahr neigt sich nun dem Ende zu. Es waren erlebnisreiche und interessante Touren in unserer schönen Heimat. Jede Tour klingt mit einem gemeinsamen Mittagessen in einem Restaurant der jeweiligen Region aus. Darauf freuen sich immer alle. Bleibt doch nach der Anstrengung nun Zeit für Gespräche.

Obwohl es für mich immer wieder eine Herausforderung ist, die Ziele passend für „meine“ Peperonis zu finden, bin ich nach jeder Wanderung sehr gerührt, wie glücklich und zufrieden alle Teilnehmer sind. Für

diese Anerkennung möchte ich mich auf diesem Weg bei allen Mitgliedern des Peperoniclubs bedanken. Ist es doch immer wieder Ansporn, mit vielen neuen Ideen Abwechslung in das jährliche Programm zu bringen.

Der krönende Abschluss in jedem Jahr ist unsere Adventsfahrt in das Erzgebirge. Hier sind auch unsere ehemaligen Wanderfreunde mit an Bord, die nicht mehr wandern können. In diesem Jahr geht es zum Schloss Schlettau. Darüber werden wir im Jahr 2026 berichten. Vielleicht sind Sie neugierig geworden



Schönster Sonnenschein im November auf der Wanderung durch den Stadtpark

und wollen mit uns im neuen Jahr auf Tour gehen.

Lesung mit Iris Ludwig

Von Dieter Stößel, Vosi-Gruppe 031

Am 23.10.2025 folgten 51 Mitglieder der Vosi-Gruppe 031 (Kleinolbersdorf-Altenhain) der Einladung zu einer Lesung in das Hotel & Restaurant Kleinolbersdorf. Mit zusätzlichen Tischen und Stühlen fand auch der letzte Besucher seinen Platz.

Der vorgesehene Überraschungsgast Annelore Krauß musste leider aus gesundheitlichen Gründen absagen. Sie wollte ihr Projekt „Ein Herz für Chemnitzer“ vorstellen. Sie engagiert sich im Alter von über 90 Jahren in Chemnitz und Umland für die Kulturhauptstadt und fertigt selbst und mit vielen Freiwilligen Stoffherzen an. Diese werden dann in Krankenhäusern, Altersheimen und Hospizen an Menschen verteilt, die nicht direkt an den Veranstaltungen des Kulturhauptstadtjahres teilhaben können (siehe auch VS Aktuell 1/2024). Wir wünschen Annelore Krauß gute Besserung.

Die Veranstaltung begann mit Kaffee und Kuchen. Der jahreszeittypische Apfelkuchen in großen Stücken führte zu einer zufriedenen Ruhe für die darauffolgende Lesung.

Die Hobby-Autorin Iris Ludwig war bereits zwei Jahre zuvor zu Gast bei unserer Vosi-Gruppe und las damals im Altenhainer Rat-

haus. Aus Freude am Schreiben ist sie mit Gleichgesinnten Mitglied im Chemnitzer „Hobby-Autoren-Team“. Von den 14 Mitgliedern werden Geschichten und Gedichte ausgedacht, niedergeschrieben, in geselliger Runde vorgestellt oder angeregt und über Lesungen weiteren Literaturbegeisterten nahegebracht.

Wir hörten Beiträge aus den Kategorien „lokal“, „lustig“, „traurig“, „nachdenkenswert“ oder „wie jeder sein Schächtelchen beschriften würde“.

Wir lauschten, wie sich der „Schreibmax“ Gedanken über bekannte und über unauffällige Chemnitzer Köpfe machte. Es wurde ein Liedtext „Kultur verbindet Menschen“ zu Beethovens „Ode an die Freude“ aus der Feder von Iris Ludwig vorgestellt. Besonders stolz war die Verfasserin, dass diese durch Chöre zweier Chemnitzer Schulen zur Aufführung gelangte. Wir vernahmen gereimte und ungereimte Lyrik aus verschiedenen Lebensperspektiven. Der spielerische Umgang mit vorgegebenen Wörtern wurde am Beispiel einer Hausaufgabe zum Sommerausklang demonstriert. Wir lernten Begriffe und Interpretationen von Wichtelversen, Leberversen und Elfchen kennen. So wie Musorgsky Bilder einer Ausstellung ver-



tonte, hörten wir, dass man auch ein Bild mit Tulpen in Flaschen „verlyriken“ kann. Emotional berührend war das „Du darfst das!“, für eine 94-jährige geschrieben. Es wurden Vorsätze der Jugend fürs Alter und deren gescheiterte Umsetzung vorgestellt. Den Ausklang bildete eine Erinnerung an den Mann mit den blauen Augen – gedruckt mit schwarzer Tinte auf grünem Papier.

Iris Ludwig wurde mit viel Beifall entlassen. Wir wünschen ihr und den Mitstreitern im „Hobby-Autoren-Team“ noch viele gute Einfälle, weiterhin viel Freude am Schreiben und am Teilen ihrer Ergebnisse.

Im Anschluss an die Lesung wurde noch die kommende Adventsausfahrt nach Rochlitz besprochen, die mit Vorfreude erwartet wird.

Zum Schluss noch ein dickes Dankeschön an die Organisatoren und an das Team des Hotels & Restaurants Kleinolbersdorf für die flotte Bewirtung.

Wohn- und Serviceberatung Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz

Gern beraten wir Sie ausführlich zu allen relevanten Themen, das altersgerechte Wohnen und Leben betreffend. Dazu gehören:

- das Wohnen im Betreuten Wohnen bzw. in stationären Einrichtungen,
- das Leben Ihrer Kleinsten in einer unserer Kitas,
- ambulante und stationäre Pflege und Betreuung oder
- das soziale Miteinander in der Gemeinschaft in unseren Be-

gungungsstätten und Stadtteiltreffs sowie unseren Tagespflegen.

Hierzu können Sie sich zudem unter www.vs-chemnitz.de/dienstleistungen ausführlicher informieren.

Außerdem beraten wir Sie gern zu unseren Angeboten:

- „Hausnotruf“ (www.vs-chemnitz.de/hausnotruf),
- dem „Essen auf Rädern“ – täglich frisch aus unserer Zentral-

küche (www.vs-chemnitz.de/kueche) oder

- unserem aktiven Mitglieder- und vor allem Mitgestaltungsleben (www.vs-chemnitz.de/verein).

Und wer unsere Angebote und Dienstleistungen als „Teamgeist“ mitgestalten möchte, kann sich gern unter www.vs-chemnitz.de/karriere einen Überblick über unsere Jobangebote verschaffen und mit uns persönlich darüber sprechen.

Interessanter Besuch im Schloßbergmuseum

Von einem Ausflug der Vosi-Gruppe 031 in das Schloßbergmuseum Chemnitz im Rahmen von „80 Jahre Volkssolidarität“ berichtet Reiner Schmidt, Vosi-Gruppe 031.

Die Kleinolbersdorfer und Altenhainer sind seit 1997 Bürger der Stadt Chemnitz. So ist es kein Wunder, dass von der Leitung der Vosi-Gruppe unseres Ortsteils das Interesse vieler an der älteren, aber auch der neueren Chemnitzer Stadtgeschichte aufgegriffen wurde. Etwa 30 interessierte Mitglieder und Gäste folgten am sommerlichen 9. September gespannt der Einladung zu einer geführten Ausstellungsbesichtigung im Schloßbergmuseum, beheimatet im altherwürdigen ehemaligen Benediktinerkloster. Die Ausstellung hieß „Die neue Stadt Chemnitz als Karl-Marx-Stadt“ und stellte unsere Stadt als Spiegelbild der DDR-Architektur bis 1990 in den Mittelpunkt. Auch diese Zeit ist Bestandteil der ehrenvollen Wegstrecke zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025.

Wir alle hatten es erlebt und zum großen Teil mitgestaltet, diese dramatische Zeit des „Auferstanden aus Ruinen“ in der besonders schweren Nachkriegszeit sowie in den 60er, 70er und 80er Jahren den mühsamen Weg zu einer wieder lebenswerten und bürgerfreundlichen Großstadt. Im damaligen sozialistisch geprägten Verständnis sollte eine lichte und moderne Stadt aus dem zu 80 % furchtbar kriegsgeschädigten „Rußschamtz“ wiedererstehen.

Die arbeitsreiche Aufbau- und Gestaltungszeit bis 1990 wurde uns anhand historischer Darstellungen, Dokumente, Fotos und Dioramen wieder anschaulich in Erinnerung gebracht. Besonders das stark zerstörte Stadtzentrum wurde vor allem 1960–1974 mit kostengünstigen Plattenbauten und einigen wichtigen kulturellen sowie sozialen Institutionen neu gestaltet. Die Stadthalle mit dem Hochhaushotel und das 1971 eingeweihte Karl-Marx-Monument

charakterisieren beispielhaft unsere Stadt, die 1953–1990 seinen Namen trug. Sie ist ein typisches Beispiel des damaligen sozialistischen Städtebaus. Notwendige Versorgungseinrichtungen und Verkehrswege entstanden. Heute noch stadtprägend sind die Neubaugebiete, insbesondere das Fritz-Heckert-Gebiet, eines der größten seiner Art in der DDR. Wir standen vor der Steintafel mit der Denkinschrift zur Grundsteinlegung 1974. Mit großen Anstrengungen wurde damals ständig versucht, eine durch Kriegszerstörung und städtische Zuzüge mehr oder weniger vorhandene Wohnungsnot zu beseitigen. Freilich war nicht alles optimal und einiges erwies sich auch unter heutigen Aspekten als falsch oder unzureichend. Denken wir nur an die Vernachlässigung der Altbausubstanz, manchen unsinnigen Abriss oder das zu niedrige Mietenniveau, das keine Werterhaltung oder Sanierung ermöglichte.

Die Ausstellung zeigte aber auch, wie in Karl-Marx-Stadt durchaus auch zeitgenössische internationale Bautendenzen nach und nach realisiert wurden. Die völlig neugestaltete Straße der Nationen mit ihrer Kombination rechtwinklig zur Straße angeordneter Wohngebäude und den straßenseitig zwischengebauten Einkaufs- und Versorgungseinrichtungen erinnert sehr an ähnliches Positives in der niederländischen Stadt Rotterdam. Auch manches andere damals errichtete Gebäude hielt internationalem Standard stand.

Weitere Glanzpunkte der DDR-Architektur sind z. B. der moderne, zweckmäßige Busbahnhof, das Schauspielhaus, die Zentralhaltestelle, der Südring oder auch die neu geschaffenen sehenswerten Brunnenanlagen. Wie sagt der Volks-



mund: Es war nicht alles schlecht! Beileibe nicht.

Kontrastreich, aber interessant, war die aus der Platznot bedingte Anordnung der Ausstellungsobjekte neben, zwischen und unter den wertvollen Kunstgegenständen aus sakraler spätmittelalterlicher Zeit.

Sehenswert und nicht oft in Deutschland anzutreffen ist ein „Lapidarium“ im Schlossgelände. Diese unter Glas ausgestellten steinernen Bruchstücke alter Architektur sollten bei einem weiteren Besuch dieses städtischen Kleinods durchaus mal besucht werden. Wir hatten es nach der verdienten Stärkung in der herrlich gelegenen Traditionsgaststätte „Miramar“ entdeckt.

Ein Dankeschön gebührt den Organisatoren dieser sehr interessanten, geschichtsträchtigen Veranstaltung!



Die Volkssolidarität in Chemnitz *Teil 2: 1949 - 1989*

Mit der Überwindung der Nachkriegsnot veränderten sich die Aufgaben und die Strukturen der Volkssolidarität. Die Volks- und Bürgerbewegung wurde zu einer Massenorganisation umgestaltet, die sich aufgrund von Beschlüssen der staatstragenden Partei SED nunmehr auf die umfassende Betreuung von Bürgern im höheren Lebensalter konzentrierte. So gingen ab 1951 schrittweise Kinder- und Altenheime, Werkstätten, Bahnhofsdienste und weitere Einrichtungen der Volksso-

lidarität an andere Träger über. Die entstehende Kluft zwischen den Interessen der Basis der Volkssolidarität und den Erwartungen der SED an die Führung des Verbandes führte zu heftigen internen Diskussionen über die Existenzberechtigung der Volkssolidarität. Stagnation und Bedeutungsverlust bis zum Ende der 50er Jahre waren die Folge. So ging bspw. die Mitgliederzahl im Bezirk Karl-Marx-Stadt in gerade einmal zwei Jahren von 192.920 im Jahr 1956 auf 145.055 zurück.

Entsprechend der mit der Verwaltungsreform 1952 vorgenommenen Aufteilung der DDR in Bezirke entstanden Bezirks- und untergeordnete Kreis-, Stadt- und Stadtbezirksausschüsse der Volkssolidarität. Durch die Umbenennung der Stadt Chemnitz in Karl-Marx-Stadt im Jahr 1953 trug der Bezirk den gleichen Namen.

Mit der Umwandlung der „Gemeinschaft Volkssolidarität“ in eine Massen- und Mitgliederorganisation wurden ab Juni 1956 die bisherigen „Freunde der Volkssolidarität“ als Mitglieder in Ortsgruppen organisiert. Geleitet wurden diese von Ortsausschüssen, deren Hauptaufgaben die Erstellung eines eigenständigen Arbeitsprogramms und die Anleitung der Volkshelfer waren.

Nicht zuletzt wegen des hohen Zuspruchs in der Bevölkerung blieb die Arbeit der Volkssolidarität unverzichtbar. Besonders die **Versorgung mit Mittagessen** gehörte weiterhin zu den Eckpunkten ihrer Tätigkeit. Das Essen in einem Klub, wenn nötig auch in der eigenen Wohnung, gestaltete sich für viele ältere Menschen zu einer willkommenen Hilfe. Die Menschen konnten so mit anderen ins Gespräch kommen und Kontakte pflegen. Die Teilnehmerzahlen stiegen stetig an. Für den Transport der Mahlzeiten wurden Fahrräder,



Der erste Klub in Karl-Marx-Stadt an der Limbacher Straße (Foto aus den 90er Jahren)

Foto oben: URANIA-Vortrag im Veteranenklub Bergstraße

Handwagen und sogar Kinderwagen genutzt.

Nach dem Motto „Freude spenden – Leid abwenden!“ wurde bereits 1946 durch die Volkssolidarität die **Nachbarschaftshilfe** geschaffen. Vor allem bei Krankheit, Körperbehinderung und bei Arbeitsüberlastung galt die Unterstützung in der Haushaltsführung innerhalb der Nachbarschaft als große Hilfe. Dazu gehörten die Besorgung von Einkäufen, die Verhandlungen mit Ämtern sowie die Betreuung von Kranken und Kindern.

Im September 1952 beschloss der Zentralausschuss der Volkssolidarität, dass aus der freiwilligen und unbezahlten Nachbarschaftshilfe die **Hauswirtschaftspflege** als bezahlte Tätigkeit entstehen soll, 1966 wird sie laut einer Richtlinie des Zentralausschusses sogar zur erst-rangigen Aufgabe der Volkssolidarität. Zur Nachahmung gedacht war die Arbeitsgemeinschaft der Volkssolidarität im Bezirk Karl-Marx-Stadt, die den Stadtverordneten ein komplexes Programm zur Betreuung älterer Bürger vorschlug. In 15 Punkten wurden alle Maßnahmen zur Erfassung und ständigen Betreuung älterer Bürger, zu ihrer umfassenden Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben und zur konzentrierten Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten in Feierabend- und Pflegeheimen festgelegt.

Im Juni 1977 wurden 22 Hauswirtschaftspflegerinnen als erste Brigade in Karl-Marx-Stadt mit dem Titel „Brigade für hervorragende Solidaritätsarbeit“ ausgezeichnet und erhielten eine materielle Anerkennung sowie die Wanderfahne der Volkssolidarität.

Auf der III. Zentralen Delegiertenkonferenz 1956 in Berlin wurde ein umfangreiches Programm zur Betreuung älterer Bürger beschlossen. An alte Traditionen anknüpfend, entstand 1956 der erste Klub der Volkssolidarität in Halle. Karl-Marx-Stadt folgte diesem Beispiel



Anstecker der Timurbewegung

und eröffnete 1958 auf der Limbacher Straße 138 in einem leer stehenden, zweistöckigen Haus den ersten Klub der Stadt. Vielfältige Angebote wurden hier bereitgestellt und auch der warme Mittagstisch wurde gern angenommen. Die Gründung einer Veteranenakademie stellte in dieser Zeit ein Novum dar. In dieser ging es um Themen wie den Umgang mit Lebensmitteln, die Pflege und Haltung von Heimtieren, gesunde Ernährung und auch um die Vorbeugung von Alterskrankheiten. Jedes Jahr wurden am 24. Dezember für Alleinstehende, Betagte und hilfebedürftige Bürger Weihnachtsfeiern mit Kaffee und Kuchen, Abendessen und einem Kulturprogramm durchgeführt. Bis 1960 wurden in Karl-Marx-Stadt noch drei weitere Klubs der Volkssolidarität geschaffen, unter anderem auf der Zieschestraße und der Bergstraße. 1979 wurde im Klub auf der Horst-Menzel-Straße ein Traditionszimmer eingerichtet, welches vor allem für Pionier- bzw. FDJ-Veranstaltungen genutzt wurde.

Im März 1979 gründete die Leiterin des Klubs den ersten **Chor der Volkssolidarität**. Dem Beispiel folgten bald weitere und bis Mitte der 80er Jahre gab es schon mehr als 30 Chöre und Singgruppen der Volkssolidarität im Bezirk. Höhepunkte für diese war jedes Jahr das Chor-

treffen in der Zwickauer „Neuen Welt“ und das Treffen zu Ehren der Volkshelfer in der Stadthalle Karl-Marx-Stadt.

Partnerbeziehungen zwischen den Klubs der Volkssolidarität und Betrieben, LPGs, Schulen, der Volkspolizei und Kindergärten trugen zur Bereicherung des Klublebens bei. Kultur- und Singgruppen der FDJ und der Pionierorganisation traten regelmäßig auf. Schulklassen gestalteten Nachmittage oder halfen bei der Ausgestaltung von Feierlichkeiten. Der Patenbetrieb des Klubs auf der Horst-Menzel-Straße war das Centrum-Warenhaus. Die Modenschauen für ältere Bürger mit anschließender Verkaufsmesse waren besonders gern besuchte Veranstaltungen im Klub.

Eine der wichtigsten Rollen innerhalb der Volkssolidarität übernahmen die ehrenamtlich arbeitenden **Volkshelfer**. Der Volkshelfer war seit jeher das wichtigste Bindeglied zwischen der Volkssolidarität und bedürftigen Personen. Er war persönlicher Ansprechpartner vor Ort, Helfer, Ratgeber, Kamerad und Freund. Später wurde ihm zur ersten Aufgabe gemacht, die Mitgliedsbeiträge zu kassieren und politisch-ideologische Arbeit mit den Mitgliedern der Volkssolidarität durchzuführen.

Mit der regelmäßigen Beitragskassierung wurde auch die **Listensammlung** eingeführt. Ein- oder zweimal jährlich waren die freiwilligen Helfer unterwegs, um zusätzliche Geldspenden sowohl von Mitgliedern als auch von der übrigen Bevölkerung zu sammeln. Unterstützung erhielt die Volkssolidarität dabei vor allem von den Betrieben und öffentlichen Einrichtungen.

Durch die zahlreichen sozialen Betreuungsmöglichkeiten gewann die Volkssolidarität wieder an Ansehen. Bedeutend war dabei der im Mai 1969 beschlossene Ministerratsbeschluss zur Verbesserung der medizinischen, sozialen und kulturellen Betreuung der älteren Bürger. In Karl-Marx-Stadt wurde daraufhin

unter der Leitung des Oberbürgermeisters eine Arbeitsgemeinschaft, der auch Vertreter der Volkssolidarität angehörten, gebildet. Diese erarbeitete ein komplexes Programm zur Betreuung älterer Bürger. In 15 Punkten wurden Maßnahmen zur Erfassung und ständigen Betreuung festgelegt.

Unter dem Motto „Tätigsein – Geselligkeit – Fürsorge“ organisierte die Volkssolidarität weiterhin Hilfe zur Selbsthilfe und trug damit verstärkt zu einem Generationenaustausch bei. Es entwickelte sich eine tätige Solidarität und kameradschaftliche Hilfe zwischen der Jugend und den älteren Bürgern. Ältere Menschen halfen bspw. bei der Instandhaltung von Wohnungen, der Nachbarschaftshilfe oder der Kinderbetreuung. Im Rahmen der **Timurbewegung**, benannt nach dem Helden des Romans „Timur und sein Trupp“ des sowjetischen Schriftstellers Arkadi Gaidar, haben Kinder und Jugendliche insbesondere in der kalten Jahreszeit älteren Bürgern beim Beheizen der

Wohnungen Unterstützung geleistet, gingen für die hochbetagten Bürger einkaufen und erledigten weitere Besorgungen.

In **Treffpunkten und Klubs** förderte die Volkssolidarität auch das geistig-kulturelle Leben der Senioren. In der Bezirksstadt wurde viel getan, um den Rentnern und Veteranen den Alltag bunter zu gestalten. Zirkel, musikalische Nachmittage und Geburtstagsfeiern des Monats fanden hohen Zuspruch.

Durch ihre neuen Aufgaben und Chancen bekam die Volkssolidarität einen erneuten Zuwachs. Im Oktober 1970 zählte bspw. der Bezirk Karl-Marx-Stadt 253.000 Mitglieder.

1974 schlossen der Bezirksausschuss der Volkssolidarität und die Bezirksleitung der FDJ eine Arbeitsvereinbarung ab, um die Zusammenarbeit weiter zu festigen. Mitglieder des Jugendverbandes arbeiteten im Bezirksausschuss und im Sekretariat mit, vorwiegend um Veteranen für Veranstaltungen in Jugendklubs oder Schulen zu gewinnen.

Im Fürsorge-Bereich waren vor allem die ambulante Pflege hilfebedürftiger älterer Personen und deren Versorgung mit Mahlzeiten wichtig. Täglich wurden über 4.800 Rentner durch die Volkssolidarität mit Mittagessen versorgt. Während 1972 in Karl-Marx-Stadt 952 Portionen ausgegeben wurden, stieg die Anzahl 1981 auf 3.863 Portionen und 1986 auf 5.233. Oft reichten die Kapazitäten nicht aus, sodass die Senioren das Essen im Wechsel in Anspruch nahmen. In den drei Stadtbezirken standen 1981 864 Hauswirtschaftspflegerinnen hilfebedürftigen Älteren zur Seite. Sie pflegten Kranke und Behinderte und hielten ihnen die Wohnung in Ordnung (Vgl. Neues Deutschland 18.03.1980; Volkshelfer Januar 1981).



VOLKSSOLIDARITÄT
CHEMNITZ

VOSI ZUHAUSE

Genau die Unterstützung, die Sie benötigen

i

VOSI ZUHAUSE – unsere neue Serviceleistung für Sie

Seit Februar dieses Jahres stehen Ihnen unsere Leistungen aus dem Betreuten Wohnen in Ihren eigenen vier Wänden quasi „ZU HAUSE“ zur Verfügung. Was bedeutet das?

Sie rufen uns an, wenn Sie Beratung und Unterstützung benötigen. Das kann das Bearbeiten von Behördenangelegenheiten und Formularen sein. Oder das Beraten zu Hilfen und Organisieren von Unterstützungsmöglichkeiten, einschließlich der Beratung zur altersgerechten Wohnraumanpassung. Bei Einsamkeit oder Krankheit können wir Ihr Ansprechpartner sein, ebenso in schwierigen Lebenssituationen. Unsere Sozialarbeiterin ist für Sie da, wenn Sie Rat oder Unterstützung benötigen. Wir organisieren

mit Ihnen zudem sogenannte Hilfen zur Erleichterung des Alltags, also hauswirtschaftliche oder pflegerische Versorgung oder Angebote zu Mittagessen auf Rädern. Und sollten Sie einen Hausmeister für kleinere Arbeiten in der Wohnung brauchen oder jemanden, der für Sie zur Post, zur Bank oder zur Apotheke geht, sprechen Sie uns an.

Wir kümmern uns dann direkt darum und stimmen mit Ihnen die Umsetzung dafür ab.

Sollten Sie vertiefte Fragen dazu haben, schreiben Sie uns gern per Mail an zuhause@vs-chemnitz.de oder per Post. Wir nehmen dann Kontakt mit Ihnen auf und erläutern gern ausführlich unser Angebot.

vs-chemnitz.de/dienstleistungen

Auch ein GdB unter 50 bringt Nachteilsausgleiche

Ab einem Grad der Behinderung von 50 gilt man als schwerbehindert. Das trifft bundesweit auf 7,9 Millionen Menschen zu. Doch auch mit einem geringeren GdB gibt es Nachteilsausgleiche. Daher kann ein Antrag sinnvoll sein.

Eine Behinderung kann den Alltag unterschiedlich stark beeinträchtigen. Der Grad der Behinderung (GdB) variiert zwischen 20 und 100. Je höher er ist, desto mehr sogenannte Nachteilsausgleiche gibt es gemäß Sozialrecht. Ab einem GdB von 50 gilt man als schwerbehindert und kann auch einen entsprechenden Ausweis beantragen. In Deutschland trifft das auf rund 7,9 Millionen Menschen zu, das sind 9,3 Prozent der Bevölkerung. Es gibt sehr viele Erkrankungen, die mit einem GdB von 0 bis 100, je nach

Ausprägung und Beeinträchtigung des alltäglichen Lebens, bewertet werden können, zum Beispiel Wirbelsäulenschäden, psychische Erkrankungen, Hörschäden oder Herzkrankungen.

Wie wird der GdB ermittelt?

Zur Ermittlung des GdB ist eine medizinische Beurteilung notwendig. Dabei werden ärztliche Atteste und Befundberichte ausgewertet. Gibt es mehrere Beeinträchtigungen, wird ein Gesamt-GdB ermittelt. Dabei werden aber nicht nur einzelne Behinderungsgrade mehrerer Beeinträchtigungen einfach zusammen gerechnet, wie manchmal vermutet wird. Sondern: Entscheidend ist, wie sich einzelne Funktionsbeeinträchtigungen zueinander und untereinander auswirken.



Wer einen Grad der Behinderung beantragen möchten, bekommt Hilfe beim Antrag auch beim Sozialverband VdK Sachsen.

Der Sozialverband
VdK Sachsen e. V.
informiert

Obwohl der GdB in Zehnerschritten bemessen wird, bringt ein GdB von 10 erst einmal noch keinen Nachteilsausgleich. Das teilt das Amt auch mit. Einen solchen gibt es erst ab einem GdB von 20.

Ab einem Gesamt-GdB von 20 gibt es einen Steuerfreibetrag, der, je höher der GdB wird, ansteigt.

Nachteilsausgleiche sind ab einem Gesamt-GdB von 50 zudem ein erweiterter Kündigungsschutz im Arbeitsleben, Zusatzurlaub sowie die Möglichkeit, etwas früher in Altersrente gehen zu können. Bei einem Gesamt-GdB der Behinderung von 30 oder 40 ist im Hinblick auf erweiterten Kündigungsschutz eine Gleichstellung mit schwerbehinderten Menschen möglich, die zusätzlich zu beantragen ist.

Der VdK rät deshalb allen, einen Antrag zu stellen. Unter <https://amt24.sachsen.de/zufi/leistungen/6001117> finden Sie die zuständige Behörde, bei der Sie den Antrag stellen können. Bei Fragen helfen Ihnen die VdK-Beratungsstellen in Sachsen weiter.

SOZIALVERBAND

VdK

SACHSEN



Sozialverband VdK Sachsen e.V.

Elisenstraße 12 · 09111 Chemnitz

Telefon: 0371/33 40 0 · Fax:

0371/33 40 33

E-Mail: sachsen@vdk.de ·

Internet: www.vdk.de/sachsen



Hoffnungsvoller Vitalpilz

Die exotisch klingende Schmetterlings-Tramete könnte in einem Quiz gefragt vielleicht manchen in Rate-Schwierigkeiten bringen. Jedoch: ein jeder hat sie wohl schon einmal zu Gesicht bekommen. Und dazu muss man nicht in die weite Ferne schweifen. Bei einem aufmerksamen Spaziergang in unseren heimischen Wäldern stellt sich eine Begegnung fast von selbst ein. Um ein mögliches weiteres Rätselraten zu verkürzen, ich meine den Schmetterlingsporling oder auch den Bunten Porling (*Trametes versicolor* / *Coriolus versicolor*) – ein sehr schöner Baumpilz mit auffälliger Farbgebung. Die Tramete wächst konsolenartig mit teils rosettenförmigen und flachen Fruchtkörpern. Diese erreichen jeweils eine Maximalgröße von 10 cm. Meist finden wir sie jedoch mit einem kleineren Umfang, dafür aber mit mehreren Exemplaren in Gruppen wachsend.

Die Oberfläche fühlt sich samtartig an.

Ihre bunte Farbgebung (schwarz, braun, grünlich, rötlich, äußerer Rand / Zuwachszone weißlich) sowie durch entsprechende Wachstumsform können dabei an einen Schmetterling erinnern. Die Unterseite der Tramete hat weißlich bis cremefarbene Poren.

Bei der Bestimmung darf man durchaus auf deren Farbigkeit setzen, denn es gibt noch ähnliche Porlingsverwandte, wie die Zonen-Tramete oder die Striigle Tramete.

Als Schwächeparasit und Holzzerersetzer wächst der Baumpilz gern an alten Laubbäumen, u. a. Buchen, Birken, Eichen sowie einigen Nadelgehölzen. Auf rottenden Stümpfen, morsch liegenden Ästen und ggf. auf Stapelholz ist die Tramete zu finden. Wenn die Bedingungen günstig (für uns Menschen eher ungünstig) sind, befällt der Porling zudem verbautes Holz. Als sogenannter Saprobiot hat der Pilz die Fähigkeit, auch Hartholz zu zersetzen.

Der sichtbare Fruchtkörper an sich ist einjährig, dennoch lässt sich der Pilz ganzjährig finden.

Zu den Speisepilzen kann die Schmetterlings-Tramete nicht gezählt werden, denn sie ist ledrig zäh sowie auch gekocht geschmacklich nicht verwertbar. Dafür steht sie als besonderer Vitalpilz im Interesse der Naturheilkundler und manchmal auch der Wissenschaft. Das hebt das Potenzial dieses Porlings in Sichtweite alternativ heilender Einsatzgebiete.

In Asien, vor allem in der chinesischen Medizin (TCM), ist *Trametes versicolor* traditionell verankert. Bei uns in Deutschland verwendet man den Pilz allerdings sehr zögerlich und zumeist „nur“ als gesundheitsförderndes Naturprodukt. Wirksame Polysaccharide, Mineralien (u. a. Kupfer, Eisen, Kalium) sowie Vitamine (wie B & D) stehen in dessen Mittelpunkt zur Einstufung als Nahrungsergänzungsmittel. Leider zu selten nutzt man die aktivierende

Wirkung auf das Immunsystem, mit Steigerung der schützenden Zellfähigkeiten sowie die antiviralen Eigenschaften (z. B. bei Grippe) oder auch die entzündungshemmenden Mechanismen.

Einige Potenziale:

- Infektanfälligkeit wird verringert
- schützende Wirkung auch auf Nervenzellen
- chronische Entzündungen abmildern
- Verbesserung der Darmflora
- antioxidative Eigenschaften

Wenn Resistenzen bei häufigem Einsatz von Antibiotika eingetreten sind, könnte alternativ die Schmetterlingstramete in die Behandlungsmöglichkeiten einbezogen werden.

Mit etwas Recherche-Arbeit lassen sich wissenschaftliche Studien zur Wirkung auf Karzinomen finden.

Naturheilkundler setzen daher neben den Erkenntnissen der TCM auch auf diese offiziell untermauerten Ergebnisse, dass Wirkstoffe der Schmetterlings-Tramete zum Absterben von Krebszellen führen können. Begleitend zur Chemo- und Strahlentherapie, bietet diese hier hoffnungsbringende Unterstützung. Das Immunsystem wird gestützt und die von Schulmedizinern verordnete Therapie besser vertragen.

Sehr hervorzuheben ist die Verbesserung des Allgemeinzustandes von Betroffenen.

Mögliche Wechselwirkungen sind vorab prüfen zu lassen, wenn Medikamente genommen werden.

Einer „selbst verordneten“ Verwendung zur Stärkung unserer kör-

pereigenen Abwehr aus frisch aufgekochten, zerkleinerten Bestandteilen des Pilzkörpers oder als Heißwasserauszug getrocknetem Pilzpulvers steht meines Erachtens nichts entgegen. Geschmacklich mit passenden Kräutern und ggf. etwas Honig abrunden. Dazu rund 10 Gramm gemahlenes Pilz-Pulver mit einem halben Liter Wasser für mindestens 15 Minuten leicht aufköcheln lassen. Bei groberen Pilzstücken muss man allerdings etwas mehr Zeit zum Ziehen geben.

Wie bereits erwähnt, die Fruchtkörper lassen sich ganzjährig sammeln, solange die Poren der Unterseite frisch weißlich sind und Schimmel ausgeschlossen werden

kann. Die zerkleinerten Pilzkörper sollten schonend getrocknet (unter 40 Grad) und anschließend trocken sowie vor Lichteinflüssen geschützt aufbewahrt werden.

Wer sich beim Bestimmen in freier Natur unsicher sein sollte, kann hierfür auch die Hilfe eines Pilzsachverständigen erbitten.

Interessant ist zudem die Fähigkeit dieses Pilzes beim Abbau umweltschädlicher Substanzen (kontaminierte Böden). Das sollte beim Sammeln aber auch bedacht sein, denn Umweltgifte könnten sich je nach Standortsituation in den Pilzkörpern angesammelt haben.

Die Pilzbrut von *Trametes versicolor* ist mittlerweile für den Eigen-

anbau über das Internet erwerbbar (keine Verwechslungsgefahr) – allerdings leider auch als überpreuertes Nahrungsergänzungsmittel über unseriöse Anbieter.

In der Floristik werden die getrockneten Tramenten sowie auch andere geeignete Baumpilze sehr gern als schmückendes Beiwerk verwendet. Mancherorts veredelt man sie als modisches Accessoire. Dazu werden farbige Tramenten nach dem Trocknen lackiert und z. B. als Anhänger weiterverarbeitet.

Vertrauen Sie auf die Natur, bleiben oder werden Sie gesund! Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Wohnen+

Wohnen in guter Gemeinschaft

Wohnanlage Clausstraße

- 1- bis 3-Raumwohnungen unterschiedlicher Größe, überwiegend mit Balkon oder Terrasse
- Sozialstation und Arzt im Haus
- Stadtteiltreff für gesellige Stunden: vielfältiges Veranstaltungs- und Zirkelangebot und auf Wunsch gemeinsamer Mittagstisch
- Gartenartige Außenanlage
- Tiefgarage
- Gute Anbindung an den Nahverkehr (Bus/Tram)
- Ärztehaus, Apotheke, Post, Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
- Hausnotruf – Rund um die Uhr schnelle Hilfe auf Knopfdruck
- Soziale Beratung und Betreuung durch kompetente Mitarbeiter sowie Unterstützung durch unseren Sozialhausmeister im Rahmen des Betreuungsvertrages

☎ 0371 5385 - 118/119

🌐 vs-chemnitz.de/wohnen

VOLKSSOLIDARITÄT CHEMNITZ

**2 Monate
mietfrei***

* bezogen auf die Kaltmiete bei Neuinzug

vs-chemnitz.de/wohnen

3-Raumwohnung Clausstraße 31, 2. OG · 89,40 m² · WE-Nr.: 8

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Arbeitszimmer, Küche, Bad mit Wanne und Schiebetür, Flur, teilweise bodentiefe Fenster, 2 Balkone, Keller

Grundmiete:	594,51 €
Betriebskostenvorauszahlung:	230,00 €
Gesamtmieta:	824,51 €
Betreuungsentgelt inklusive Hausnotruf für 1 Person:	97,00 €
für 2 Personen:	119,00 €



Die Palme muss leben

Ein Pflanzentipp in Bildern von Alexander Merkel und Andreas Wolf-Kather

Juhuu,
unsere
neue Palme
ist da!



Irgendwie sieht die
nicht gesund aus!?



Da muss der
Profi ran!

Thripse ...,
Rote Spinne ..., Woll-
läuse ..., also so kann die
nicht ins Büro!



Also, ich empfehle
dringend etwas frische
Luft und Regen und später ein Pflan-
zenschutzmittel!
Dann sehen wir weiter ...

Na gut!
Dann ...



... auf in den Garten!



Drei Wochen später ... die Nachkontrolle durch den „Pflanzendoktor“ ist bestanden ...

Jetzt noch ein neuer „Haarschnitt“ ...



... dann ist sie meine!

Aber die Heizung muss dann aus bleiben!



Brrrr ..., was tut man nicht alles!

„Robert Palmer“ ist endlich, endgültig eingezogen.



Gerne können Sie Alexander Merkel in der neu gestalteten Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung besuchen und dabei auch die gerettete Pflanze kennenlernen.

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

E-Mail-Adressen und weitere
Informationen zu den Einrichtungen
finden Sie im Internet unter
www.vs-chemnitz.de

Hausnotruf

- ✓ Rund um die Uhr schnell Hilfe auf Knopfdruck
- ✓ Rundum sicher durch Zusatzgeräte und unterwegs mit dem mobilen Servicruf

VHN GmbH, Ahornstr. 40, 09112 Chemnitz
☎ 0371 90993993

Kindertagesstätten

- ✓ Betreuung von Kinderkrippen-, Kindergarten-, Hort- und Integrationskindern
- ✓ Alternative pädagogische Konzepte – Montessori, lebensbezogener Ansatz, offene Einrichtung

1. Montessori-Kinderhaus, Ernst-Enge-Str. 4,
09127 Chemnitz ☎ 0371 71105

Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“, S.-
Bach-Str. 21, 09130 Chemnitz ☎ 0371 4011600

Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“, Max-Türpe-
Str. 40/42, 09122 Chemnitz ☎ 0371 229148

Kindertagesstätte „Glückskäfer“, Küchwaldring
22, 09113 Chemnitz ☎ 0371 3304877

Küche

- ✓ Essen auf Rädern – täglich ein schmackhaftes warmes Essen in die Wohnung geliefert – auch an Wochenenden und Feiertagen
- ✓ Ausgewogen und vielseitig: Mittagstisch, Nachspeisen und Kaltgerichte

Zentralküche, Zwickauer Str. 247a, 09116 Chemnitz
☎ 0371 49501710

Mitgliederbetreuung

- ✓ Vielfältiges Mitgliederleben in Mitgliedergruppen

Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz,
Di 9:00 – 12:00, Do 09:00 – 12:00 & 13:00 – 16:00 u. n. V. ☎ 0371 5385117

Projekte

Aktiv-Treff Kappelkiste, Str. Usti nad Labem 227,
09119 Chemnitz, Di – Fr, 14:30 – 18:00 ☎ 0371 49529928

Morgenohr, über Mitgliederbetreuung

Seniorenpflegeheim

- ✓ Ein Zuhause für pflegebedürftige Senioren
- ✓ Vielseitige Betreuungs- und Freizeitangebote
- ✓ Familiäre Wohnbereiche
- ✓ Kurzzeitpflege

Seniorenpflegeheim »An der Mozartstraße«,
Mozartstr. 1b, 09119 Chemnitz ☎ 0371 3802100

Sozialstationen

- ✓ Ambulante Pflege und Betreuung
- ✓ Häusliche Pflege – Unterstützung beim selbstständigen Leben und Wohnen
- ✓ Behandlungspflege nach Verordnung
- ✓ Entlastungsleistungen
- ✓ Hauswirtschaftsdienste

Sozialstation Clausstr. 31, 09126 Chemnitz
☎ 0371 5385-170, -171

Sozialstation Scheffelstr. 8, 09120 Chemnitz
☎ 0371 281060

Sozialstation »Zwirnereigrund«, Burgstädter Str.
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 6234321

Stadtteiltreffs und Treffs

- ✓ Begegnung mit anderen Menschen und Teilhabe am geselligen und kulturellen Leben
- ✓ Vielseitiges und umfangreiches Programm
- ✓ Zirkelangebote zum Mit- und Selbsterleben
- ✓ Essen in Gemeinschaft – gemeinsam mit anderen speisen (in einigen Einrichtungen)
- ✓ Sozialberatung

Stadtteiltreff Clausstr. 27, 09126 Chemnitz,
Mo – Do 10:00 – 15:00; Fr 11:00 – 13:00
☎ 0371 5385-180

Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33, 09131
Chemnitz, Nutzung durch Mitgliedergruppen der
Volkssolidarität Chemnitz sowie durch gemeinnützige
Vereine nach Absprache ☎ 0371 5385-100

Stadtteiltreff Wittgensdorf, Burgstädter Str.
5, 09228 Chemnitz-Wittgensdorf, Mo – Mi, Fr
10:00 – 14:00; Do 10:00 – 16:00 ☎ 037200 88262

Stadtteiltreff Zschopauer Str. 169, 09126 Chemnitz,
Mo – Fr 10:00 – 13:00 ☎ 0371 91222764

Begegnungsstätte Johannes-Dick-Str. 59, 09123
Chemnitz, n. V. ☎ 0371 26212385

Begegnungsstätte »Zwirnereigrund«, Burgstädter
Str. 75, 09648 Mittweida, Di – Do, Sa – So
15:00 – 16:30 ☎ 03727 6234350

Treff Scheffelstr. 8, 09120 Chemnitz, n. V.
☎ 0371 2810610

Tagesbetreuung

- ✓ Individuelle Gestaltung eines Tagesabschnittes in Gemeinschaft oder Einzelbetreuung daheim

Tagesbetreuung Scheffelstr. 8,
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

Tagespflege

- ✓ Ideal für alle, die tagsüber Zeit in Gemeinschaft verbringen möchten und Betreuung und Pflege benötigen

Tagespflege Horststr. 11, 09119 Chemnitz
☎ 0371 91226586

Tagespflege Johannes-Dick-Str. 59, 09123
Chemnitz ☎ 0371 33789274

Vosi Zuhause

- ✓ Das Plus für Ihr Zuhause, damit Sie sich rundum wohl und sicher fühlen
- ✓ Sozialberatung
- ✓ Newsletter
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Hausmeisterservice
- ✓ Akuthilfe
- ✓ Hausnotruf

Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und
Vermietung, Clausstr. 33, 09126 Chemnitz, Di, Do
13:00 – 16:00; Mi 09:00 – 12:00 u. n. V.
☎ 0371 5385-119

Wohnen mit bzw. bei der Volkssolidarität

- ✓ Barrierefreie und tw. barrierearme Wohnungen, gelegen in guter Infrastruktur
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Soziale Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter und -betreuer sowie Unterstützung durch Sozialhausmeister im Rahmen des Betreuungsvertrages
- ✓ Professionelle, individuelle Beratung und unkomplizierte Wohnraumabwicklung für die Wohnungen in eigener Vermietung

Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und
Vermietung, Clausstr. 33, 09126 Chemnitz, Di, Do
13:00 – 16:00; Mi 09:00 – 12:00 u. n. V.
☎ 0371 5385-119

Wohnanlagen für Betreutes Wohnen in eigener Vermietung

- Clausstr. 25 – 33, 09126 Chemnitz
☎ 0371 5385172
- Mozartstr. 1, 09119 Chemnitz
☎ 0371 91220683
- Markt 4, 09661 Hainichen
☎ 0371 5385118/-119

Wohnanlagen mit Betreuungsleistungen

- Johannes-Dick-Str. 59, 09123 Chemnitz
☎ 0371 26212385
- Limbacher Str. 69 – 71, 09113 Chemnitz
☎ 0371 5385-119
- Zschopauer Str. 169, 09126 Chemnitz
☎ 0371 91222764
- Zwirnereigrund, Burgstädter Str. 75,
09648 Mittweida ☎ 03727 6234350

www.vs-chemnitz.de



Mitmach-Angebote (Auswahl)

Chor „Klangzeit e. V.“

Öffentliche Proben, Mi 14-tägig
17:00 – 19:00 Uhr, Stadtteiltréff
Clausstraße

Computerkurs

Ab Mai, 2x monatlich (geplant),
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Englisch für Anfänger

Mo 10:30 – 11:30 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Englisch lernen

Mo 12:30 – 14:00 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Gedächtnistraining

Mo 14-tägig 09:30 – 10:30 Uhr,
Stadtteiltréff Zschopauer Straße

Grips fit

Do 14-tägig 10.00 – 11:00 Uhr, Stadt-
teiltréff Clausstraße

Fit von Kopf bis Fuß – Ganzkörpertraining

Di 09:15 – 10:00 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Kreativ-Nachmittag

Do 14:30 – 16:30 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Klöppeln

Fr 09:30 – 11:30 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Kreatives Gestalten: Klöppeln und Stricken

Di 08:30 – 11:00 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße 27

Kreatives textiles Gestalten

Jeden 1. und 3. Mi 13:30 – 15:30 Uhr,
Montessori-Schule,
Fürstenstraße 147

Kreativer Holzzirkel

Jeden 2. und 4. Di 13:00 – 16:00 Uhr,
Montessori-Schule, Fürstenstr. 147

Malgruppe „Mal´mal“

Stadtteiltréff Wittgensdorf,
Termine siehe Programm

Malgruppe „Welt der Farben“

Jeden 1. und 3. Di, Diakonie-Pflege-
heim „Haus am Zeisigwald“, Fürs-
tenstraße 264

Pilates

Mi 9:30 – 10:30 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Pilates 1

Mo 17:30 – 18:30 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Pilates 2

Di 18:30 – 19:30 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Rückenschule

Mi 09:30 – 10:30 Uhr,
Stadtteiltréff Zschopauer Straße

Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz

Mo 13:30 – 15:15 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Spielnachmittag

Di 14:00 – 16:00 Uhr,
Stadtteiltréff Zschopauer Straße

Spielnachmittag

Mi 14:00 – 16:00 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Spielnachmittag

Mi 14:00 – 16:00 Uhr,
Stadtteiltréff Hilbersdorfer Straße

Sportgruppe

ASB Begegnungsstätte Ludwig-
Kirsch-Straße 23, Termine bitte in
der Mitgliederbetreuung erfragen

Team Spirit Line Dancer

Do 18:30 – 20:00 Uhr, Seniorenpfle-
geheim »An der Mozartstraße«

MitMach-Angebote

Yoga

Di 09:30 – 10:30 Uhr,
Stadtteiltréff Wittgensdorf

Yoga

Fr 17:30 – 18:30 Uhr,
Stadtteiltréff Clausstraße

Nichts für Sie dabei?

Für Sie ist kein passendes Mitmach-
Angebot dabei? Unsere Mitarbeiter
unterstützen Sie gern bei der Grün-
dung eines neuen Zirkels oder einer
neuen Interessengruppe unter dem
Dach der Volkssolidarität Chemnitz.
Bitte wenden Sie sich hierzu an unse-
re Mitgliederbetreuung.

Volkssolidarität Chemnitz Mitgliederbetreuung

☎ 0371 5385-116/-117

✉ mitgliederbetreuung
@vs-chemnitz.de

📍 Clausstr. 31 · 09126 Chemnitz

🌐 <https://vs-chemnitz.de>

📘 /vschemnitz

📷 /vschemnitz

Jeder Cent kommt an!

Listensammlung 2025

Von Oktober bis Dezember sammeln zur jährlich stattfindenden Listensammlung Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität Spenden für gute Zwecke. Dank dieser konnte in den letzten Jahren der MitMach-Tag und die LichtNacht wieder stattfinden.

Bei der Listensammlung 2025 sollen die Erlöse wieder den beiden Veranstaltungen zugutekommen. So soll es im Frühjahr 2026 wieder einen **Mitmach-Tag** geben, an dem wir zum Mitmachen bei der Volkssolidarität, sei es bei den Mitgliedergruppen oder den Angeboten

der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs, motivieren möchten. Mit diesem möchten wir auch **Menschen erreichen, die sich einsam fühlen**.

Am 6. November 2026 wird es dann wieder die beliebte **LichtNacht der Volkssolidarität**, unseren großen Lampionumzug mit Blasmusik und Feuershow, als **Zeichen für mehr Kinderfreundlichkeit in Chemnitz** geben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie beide Veranstaltungen mit einer Spende unterstützen könnten, gerne auch durch eine Überweisung.



Mitmach-Tag 2025



LichtNacht 2025

Verwendungszweck: „Listensammlung 2025 vom 01.10.-31.12.2025“

Ein neues Klettergerüst für die „Sonnenbergstrolche“

Die Kinder der Kita „Sonnenbergstrolche“ lieben es, ihre Zeit in ihrem großen Garten zu verbringen. Neben einer Schaukel, Sandkästen und einem Baumhaus gehört ein großes Klettergerüst zu den Lieblingsplätzen der Kinder.

Leider nagt der Zahn der Zeit an diesem – schließlich hat es auch schon fast 25 Jahre auf dem Buckel. Ein Teil des Klettergerüsts musste nun bereits aus Sicherheitsgründen abmontiert und gesperrt werden. Die Sachkosten, die der Kindertagesstätte zur Verfügung stehen, genügen leider nicht für eine

Neuanschaffung. Etwa 30.000 € würde ein neues Klettergerüst inkl. Montage kosten. Dank einer Aktion des Fördervereins der „Sonnenbergstrolche“ sind bis jetzt über 18.000 € zusammengekommen.

Getreu dem Motto „Miteinander – Füreinander“ bitten wir daher um Ihre Unterstützung, damit die noch fehlenden 12.000 € zusammenkommen und die kleinen „Sonnenbergstrolche“ bald wieder eine Klettermöglichkeit in ihrem Garten haben.



Das alte Klettergerüst soll mit Hilfe von Spenden ersetzt werden.

Verwendungszweck: „Klettergerüst Sonnenbergstrolche“

Unser Spendenkonto

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE15 8502 0500 0003 5434 00
BIC: BFSWDE33DRE

Bitte geben Sie den jeweiligen Verwendungszweck an.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für Beträge bis zu 300 € genügt zur Vorlage beim Finanzamt eine Buchungsbestätigung bspw. ein Kontoauszug (Stand 01.03.2025). Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Ihre Spende diesen Betrag überschreitet oder Sie diese in bar entrichtet haben. Bitte wenden Sie sich dann an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz).

Wir danken unseren Spendern für ihre Unterstützung!